Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 437. Sonntag, 5. Dezember 1869.

Deutschland.

□ **Berlin,** 3. Dezember. Durch die Ernennung des Finanzministers Camphausen zum Mitglied des Bundesraths war bereits ein wesentlicher Schritt geschehen, um den Zusammenhang zwischen den preußischen Finanzen und den Bundesfinanzen in der erwünschten Weise zu gestalten und zu befestigen. Jetzt ist auch in Aussicht genommen, daß der Präsident des Bundeskanzleramts an allen Berathungen des preußischen Staatsministeriums Theil nehmen soll, um auf weiteren Gebieten diesen Zusammenhang zwischen dem preußischen Staatsministerium und der Bundesregierung zu sichern. Diese Maßregel hat sich umsomehr als ein Bedürfniß herausgestellt, als dieser Zusammenhang früher durch den Grafen Bismarck in seiner Eigenschaft als Bundeskanzler und Ministerpräsident gewahrt wurde, derselbe aber jetzt bekanntlich wegen seines Urlaubs an den Berathungen des Staatsministeriums nicht Theil nehmen kann. — Von Seiten der Bundesmarine ist mit dem Maschinenfabrikanten Schweffel und Howald zu Kiel ein Kontrakt über den Bau eines eisernen Schrauben-Schlepp-Dampfers mit einer Feuerspritz-Einrichtung abgeschlossen worden. — Das Erscheinen des früheren Finanzministers Herrn v. d. Heydt in der Kammer, nachdem derselbe noch kurz vorher eine Verlängerung seines Urlaubs nachgesucht hatte, hat auf manchen Seiten Aufsehen gemacht. Jedenfalls ist nicht anzunehmen, wie von einigen Blättern geschieht, daß seine frühere Rückkehr den Zweck hat, Opposition gegen die Finanzvorlage seines Nachfolgers zu machen. Dagegen scheint es richtig, daß der frühere Finanzminister von Bodelschwingh zu den Gegnern der Camphausen'schen Vorschläge gehört. Es hat zwar noch nicht öffentlich, aber doch in engern Kreisen mit Lebhaftigkeit gegen die Finanzpläne des neuen Finanzministers operirt. — Die Bewaffnung der Fußgendarmerie bestand bisher in Bajonett-Karabinern. Da aber diese Waffen abgenutzt und nicht mehr den jetzigen Zeitanforderungen entsprechend waren und die neu in das Gendarmerie-Korps eintretenden Leute besser mit der Zündnadelwaffe umzugehen verstehen, so ist diese jetzt bei der Fußgendarmerie eingeführt. Die Militär-Verwaltung hat die Waffen aus ihren Depots geliefert und erhält den Werth derselben in vier jährlichen Raten erstattet. — Die Anweisung der betheiligten Ministerien über die Ausführung von Titel 3 der Gewerbeordnung ist am 30. November an die Bezirks-Regierungen abgegangen und hat den Zweck, die Anwendung des Bundesgesetzes innerhalb des preußischen Staatsgebiets in gleichmäßiger Weise sicher zu stellen. Den Regierungen ist aufgegeben, die Anweisung den Unterbehörden rechtzeitig zugehen zu lassen. — Es sind im norddeutschen Bunde und auch im übrigen Deutschland Sammlungen zur Abhülfe des Nothstandes in die westlichen Theilen Rußlands und namentlich Esthlands veranstaltet worden, welche die Summe von 10,800 Rubel überschritten haben. Es ist jetzt ein Dankschreiben des Comité's zur Linderung des Nothstandes in Esthland und auf der Insel Oesel in Petersburg an die Stelle in Deutschland eingegangen, von welcher die Sammlungen in unserm Vaterlande hervorgerufen und geleitet worden waren. Von dieser ist das Schreiben an die Hülfs-Organe zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden. — Die Sammlungen, welche zur Erhaltung des Gedächtnisses an den als Blindenarzt, Universitätslehrer, geistlichen Rathgeber und christlichen Volksschriftsteller hochverdienten und hochgefeierten Jung, genannt Stilling, veranstaltet worden sind, haben ein so ausgiebiges Resultat gehabt, daß einfache Denkmäler ihm zu Ehren an für sein Leben denkwürdigen Stellen errichtet werden können. Auch ist aus den eingegangenen Gaben der Grund zur Unterstützung bedürftiger Seminaristen und zur Förderung der Blindensache gelegt worden. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß diese Wohlthätigkeits-Institute durch weitere Zuwendung einen größeren Wirkungskreis erlangen mögen.

Berlin, 4. Dezember. Se. Maj. der König traf gestern Abend mit den Prinzen Karl, Friedrich Karl, dem Prinzen August von Würtemberg, dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und dem Gefolge vom Herzoglichen Schlosse zu Cöthen per Extrazug wieder hier ein. Wie bei der Abfahrt, so waren auch bei der Ankunft der Stadtkommandant Graf Bismarck-Bohlen und der Polizeipräsident v. Wurmb auf dem Bahnhofe anwesend.

— Aus Anlaß der Anwesenheit der chinesischen Gesandtschaft findet heute Nachmittags 5 Uhr im runden Saale des Königlichen Palais ein Diner von etwa 80 Gedecken statt, an welchem die hier anwesenden Mitglieder des Königshauses und andere Fürstliche Personen Theil nehmen und zu dem auch die Minister, die Generale der Infanterie und Kavallerie, die obersten Hofchargen und andere Personen von Rang geladen sind. Eine halbe Stunde zuvor wird die chinesische Gesandtschaft von der Königin empfangen.

Darmstadt, 3. Dezember. Die Abgeordnetenkammer hat sich wiederholt gegen die Bundesverordnung, betreffend die Befreiung der Offiziere von Kommunalsteuern, ausgesprochen.

Dresden, 3. Dezember. Die zweite Kammer verwies in heutiger Sitzung die Anträge Wigard und Genossen, betreffend Religionsfreiheit auf Vorschlag Biedermann's an die Deputation für das Dissidentengesetz.

Karlsruhe, 3. Dezember. Die Abgeordnetenkammer nahm mit allen gegen 4 Stimmen das Genossenschaftsgesetz nach den Anträgen der Kommission für alle Genossenschaften, also auch für Konsumvereine, die Solidarhaft an. Ferner wurde das Gesetz über das Verfahren bei Ministeranklagen nach der Fassung der ersten Kammer angenommen.

München, 3. Dezember. Der spanische Minister Martos hat heute als Beitrittserklärung zu dem das Konzil betreffenden Cirkular des Fürsten Hohenlohe die Kopie eines an den Papst gerichteten Protestes einreichen lassen, welcher sich in sehr bestimmter Weise gegen die Absicht ausspricht, auf dem Konzil die Unfehlbarkeit des Papstes und den Syllabus als Dogmen zu proklamiren.

München, 3. Dezember. Der Staatsminister Fürst Hohenlohe und der Kriegsminister v. Pranckh sind telegraphisch zum König nach Hohenschwangau berufen und so eben dahin abgereist.

Ausland.

Wien, 3. November. Die „Neue freie Pr." veröffentlicht ein Telegramm aus Konstantinopel vom 2. Dezember, in welchem gemeldet wird, daß der dortige Botschafter Frankreichs dem Großvezier gestern erklärt hat, Frankreich könne die Anschauung der Pforte, nach welcher die Differenz mit Egypten eine innere Angelegenheit der Türkei sei, nicht theilen und beanspruche, im Hinweis auf die unter Garantie der Großmächte abgeschlossenen Verträge zwischen der Pforte und Egypten, für die europäischen Großmächte das Recht, im gegenwärtigen Konflikte zu interveniren. — Dasselbe Blatt erfährt aus Petersburg, daß General Ignatieff zum Nachfolger des Fürsten Gortschakoff designirt sei.

Triest, 3. Dezember. Der Kaiser ist heute Morgen um 7 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden und dem zahlreich versammelten Publikum herzlich empfangen worden.

Paris, 1. Dezember. Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers war bereits um 3 Uhr zu Ende. Die Kammer beschloß einfach, erst später sich über das Schicksal der gestellten Interpellationen auszusprechen. Raspail wurde von der Versammlung furchtbar verhöhnt. Besonders stark war der Sturm, als er ankündigte, er wolle die Regierung über die Mordthaten von Aubin und Ricamarie interpelliren. Rochefort mischte sich nicht in die Diskussion, er sah sogar ziemlich verblüfft aus. Jedenfalls hat er in keiner Beziehung das Zeug, die Rolle eines Volks-Tribunen, der dem Unwetter zum Trotz sich Gehör verschafft, spielen zu können.

Paris, 3. Dezember. In gut unterrichteten Kreisen wird die Nachricht des „Morning Herald" über eine bevorstehende Konferenz, die türkisch-egyptische Differenz betreffend, als ungenau betrachtet; das Telegramm eines Wiener Blattes, betreffend die angebliche Erklärung des französischen Gesandten in Konstantinopel über die egyptische Frage gilt ebenfalls als unbegründet.

— In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers beantragt Rochefort, daß die Wache des Gebäudes, in welchem der gesetzgebende Körper tagt, in Zukunft der Nationalgarde anvertraut werde, da diese, als aus Wählern bestehend, der natürliche Beschützer dieser Versammlung sei, und dieselbe gegen jede Ueberrumpelung am besten schützen würde. (Gelächter auf einigen Bänken.) Gambetta tritt dem Antrage Rochefort's bei. Die Wahlprüfungen dauern fort. — Ein Brief Guizot's an den Deputirten Plichon erklärt, daß alle Ordnung und Ruhe liebenden Männer sich vereinigen müssen, um die revolutionären Tendenzen zu bekämpfen.

— Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde nach Erledigung einer Anzahl Wahlprüfungen auf morgen vertagt. In der Sitzung des Senats hielt Rouher eine Rede zum Gedächtniß der während dieses Jahres verstorbenen Senatoren Marschall Niel, Grivel und Sainte Beuve. Nächste Sitzung Dienstag. — Die Kaiserliche Jacht „Aigle" wurde gestern in Folge ungünstigen Wetters genöthigt, in Macinoggio (Corsika) vor Anker zu gehen und hat heute Morgen die Reise fortgesetzt.

Bukarest, 2. Dezember. Zum Präsidenten der Kammer wurde Gregor Balsch, zu Vicepräsidenten General Floresco, Vernescu und Calimachi Papadopulo gewählt.

Türkei. Aus Bosnien werden dem „Wanderer", wie er sagt, aus guter Quelle, gräßliche Geschichten über die dortige türkische Wirthschaft gemeldet. Sie scheinen unglaublich. Der Korrespondent schreibt: „Die große Unsicherheit, die dort herrscht, und von der ich Ihnen bereits berichtet, haben endlich den Generalgouverneur bewogen, eine Truppe von 1200 Mann gegen die Räuberbanden abzuschicken. Die Truppe setzte sich gegen die Petscher Nahije hin in Bewegung und begann — nicht gegen die Arambaschas, sondern gegen die friedlichen Bewohner des Distrikts zu operiren. Die Wege der Regierungstruppen sind mit Trümmern, Asche und Blut gezeichnet, aber wieder nicht mit dem Blute der gegen das Gesetz sich auflehnenden Straßenhelden, sondern mit dem der dem Sultan gehorsamen Rajahs. Von Petsch bis zum Orte Beran sind 19 Männer von den Baschibozuks und Kawassen erschlagen und über hundert Mädchen und Frauen schändlich mißhandelt worden. In einem Hause, wo die zügellose Soldateska drei Ochsen, fünf Kühe, ein paar hundert Schafe verzehrt, und zwei Mädchen, im Alter von zwölf und dreizehn Jahren, der bestialischen Gier der Horde zum Opfer gefallen sind, legten die Zapties noch Feuer an, das die ganze Familie, aus sieben Individuen bestehend, einem schrecklichen Tode zuführte. Der Vali mag mit der Absendung der Truppe sein Gewissen beruhigt haben, er hat das Seinige gethan; seine Untergebenen aber benutzen die Zeit zur Vollziehung anderer Aufgaben, die man kaum für möglich halten sollte. Ich will Ihnen zum Schlusse auch den Namen des unglücklichen Familienvaters nennen: er heißt Paja Arssojevics."

Athen. Die Selbstmorde häufen sich auch hier. Nachdem in der kurzen Zeit weniger Wochen drei höhere Offiziere sich selbst entleibt hatten, war neuerdings hauptsächlichstes Stadtgespräch der Selbstmordversuch einer jungen Dame aus der angesehensten Familie des deutschen Arztes Lindermayer, welche aus Gram über den Tod ihres Bräutigams ihr Leben durch eine Revolverkugel endigen wollte, sich aber glücklicherweise nur verwundete.

Asien. Der Kapitän der Barke „Apenrade", berichtet die „Wes.-Z.", daß die Seeräuberjunke, welche das Schiff angriff, durch ein portugiesisches Kanonenboot genommen ist. Das Fahrzeug wurde mit Portugiesen besetzt, welche versuchten, es nach Macao zu bringen, jedoch es sank bei schwerem Wetter. Fast alle Geschütze am Bord waren Hinterlader. Zwei Frauen und drei Kinder sind in Gefangenschaft, eben so der Sohn des Anführers, ein Knabe von 11 Jahren, während die Meisten, welche nicht im Gefecht umkamen, über Bord sprangen und ans nahe Land schwammen. Ein chinesisches Kanonenboot ist auch jetzt angelangt, so daß deren jetzt 3 am Platz sind, und das äußerste versuchen werden, die Piraten zu fangen.

Pommern.

Stettin, 4. Dezember. In einer zweiten 4stündigen Extrasitzung der Stadtverordneten fand gestern die Fortsetzung der Berathungen in der Festungsfrage statt. Von Herrn Tiessen ist ein Amendement zu den Vorschlägen der Finanz-Kommission eingegangen, dessen Hauptinhalt dahin geht, auf Grund des Entwurfes B. (Zahlung eines Beitrages zu den Festungsersatzbauten auf Höhe von 1 Million) mit der Staatsregierung zu verhandeln und zum Zwecke der Aufbringung desselben die Quote der Grundbesitzer im 2. Rayon auf 24 Monatsraten (statt 18) zu erhöhen, dagegen aber von einem Zuschlage zur Personal-Kommunalsteuer zu abstrahiren. — Zur General-Diskussion spricht zunächst Herr Schiffmann, welcher sich zu der lauten und öffentlichen Erklärung veranlaßt sieht, daß die städtischen Behörden nicht das mindeste Recht hätten, mit dem Vermögen der Stadt zu spekuliren. Die Versammlung sei berufen, die Interessen der Bürgerschaft zu vertreten, was man aber hier treibe, sei mehr als Spekulation, sei „Hasardspiel". Das ganze Manöver erscheine als ein Ablaßkram, indem man Millionen für Zukunftssünden im Voraus bewilligen solle. Er bittet schließlich, so zu beschließen, wie die Mitglieder es vor Gott und ihren Mitbürgern verantworten könnten. — Herr Dr. Zachariae vergleicht die Darlegung der städtischen Finanz-Verhältnisse Seitens des Herrn Kämmerers Hoffmann in voriger Sitzung mit den phantastischen Schilderungen der Finanzverhältnisse der Stadt Paris Seitens des Seinepräfekten Haußmann und fährt dann fort: Wäre es möglich gewesen, die Darlegung des Herrn H. mit früheren Bilancen zu vergleichen, so würde man sich bald überzeugt haben, daß die Finanzwirthschaft der letzten Dezennien nicht zu unserm Flor gereiche. Unsere Steuern würden, wenn das Projekt durchginge, um 100 pCt. gesteigert sein, das erscheine als kein Fortschritt in der Lage unserer Finanzen. Es werde von uns verlangt, Millionen zu Spekulationszwecken herzugeben. Herr Calebow habe bereits angeführt, daß die in der vorgelegten Ertrags-Berechnung vom Herrn Kämmerer aufgestellten Zahlen falsch seien, er sage aber, sie seien rein willkürlich, wie aus einem Sack geschüttelt und so acceptirt. Diese Aufstellung beruhe indessen in dem Geschäft selbst, wenn man spekuliren wolle, müsse man aber dergleichen Zahlen entschieden vermeiden. Man habe z. B. für die willkürliche Annahme des Kaufpreises mit $1\frac{1}{6}$ Thlr. pro Quadratfuß gar kein Präcedenz, denn in der Neustadt sei der Quadratfuß sogar mit 5 Sgr. verkauft und schon hieraus ergebe sich, daß die Zahlen des Herrn Kämmerers gar nicht existiren könnten, indem ihnen die Gleichheit der Verhältnisse fehle. Redner spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß z. B. der Besitzer des Gutes Alt-Torney besseres Terrain, als es theilweise in den Festungswerken zu haben sei, für 10, 8 und sogar 5 Sgr. pro Quadratfuß verkaufen werde und versichert gleichzeitig, daß die Besitzerin von Friedrichshof, Frau Moses, ihn sogar beauftragt habe, Terrain zum Preise von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quadratfuß der Stadt zum Kaufe anzubieten, so viel sie haben wolle, wie könne also da erwartet werden, daß die Stadt sogar schlechteres Terrain mit $1\frac{1}{6}$ Thlr. pro Quadratfuß absetzt? So lange eine solche Konkurrenz bestehe, sei die Realisirung des städtischen Projektes ohne alle Aussicht und könne man nichts Besseres thun, als sämmtliches Terrain von Torney und Friedrichshof anzukaufen, um die Konkurrenz zu beseitigen. Nicht nur eine Million sei für das Festungsterrain zu theuer, wenn man nicht verkaufen könne, sondern selbst in dem Falle, wenn der Staat die Festung ohne alle Entschädigung aufgebe, würden die Kosten der Schleifung, Einebnung des Terrains, Anlegung von Straßen rc. das frei werdende Bautenterrain so theuer machen, daß man mit den angrenzenden Grundbesitzern nicht konkurriren könne. Hiernächst wendet sich Redner in längerer Auseinandersetzung speziell gegen die Ausführungen der Herren Hacker und Dr. Wolff in der vorigen Sitzung. Er bemerkt u. A., daß die „nicht hochschätzende Weise", in welcher sich ersterer über die Zahl der Protest-Unterschriften gegen das Projekt geäußert habe, durchaus unzutreffend sei, indem Herr H. die 1832 Unterschriften von Steuerzahlern der Zahl der ganzen städtischen Einwohnerschaft, also auch Frauen, Kindern u. s. w. gegenüber gestellt habe. Er gebe zu, daß dieser Protest Vielen unbequem sei, und da liege es denn in der Natur der Sache, daß man dessen Werth herabsetze. Wenn jener Herr ferner gesagt habe, die Stadt Stettin müsse den durch Schleifung der Festung zu erzielenden Vortheil auch bezahlen, so sei dies zwar echt kaufmännisch, man habe indessen bisher nur von einem zu beseitigenden Nachtheile gesprochen. Je mehr sich der Handel aufschwinge, desto mehr müsse man verlangen, die jetzigen Beeinträchtigungen des freien Verkehrs los zu werden, aber bei der Erreichung dieses Bestrebens könne man doch nicht von Vortheilen sprechen. Läge ein solcher wirklich vor, dann müßten alle offenen Städte dem Staate für einen derartigen Vortheil viel mehr als Stettin bezahlen. Wie die Sache aber jetzt liege, sei Stettin der einzige Platz auf dem ganzen Erdball, der für das Loswerden der Festungswerke bezahlen solle und gerade hier, in diesem Saale sei der rechte Platz, dies auszusprechen. Redner konstatirt ferner, daß die Hausbesitzer, die so zu sagen, nie Jemand ein Wasser getrübt, stets der angegriffene Theil und zwar derjenige gewesen sei, den man vorzugsweise besteuert habe. Indem derselbe darauf verweist, daß ihm z. B. auch in der Servisfrage der Vorwurf des Separatismus gemacht sei und daß eine neue rechtskräftige richterliche Entscheidung ein Präcedenz dafür abgebe, daß die Auferlegung einer neuen Realsteuer nicht zulässig sei, ruft Redner der Versammlung zu: „Wir (die Hausbesitzer) lassen uns von Ihnen nicht besteuern". Weiter führte Herr Dr. Zachariae aus, daß gerade die Hausbesitzer die eigentliche Wurzel der Stadt bildeten und daß, wenn diese von der Schleifung der Festung die Vortheile hätten, Herr Dr. Wolff nicht glauben möge, daß sie sich alsdann weigern würden, sich diese Vortheile auch so weit nöthig, durch eine erhöhete Steuerzahlung zu sichern. Die Hausbesitzer verkennten ihre Vortheile durchaus nicht; Herrn Dr. W. sei es gewiß schon häufiger vorgekommen, daß er sich über gewisse ihm fremde Verhältnisse bei Sachkennern informiet habe; wünschte derselbe eine Belehrung über die Verhältnisse der Hausbesitzer, so sei er (Redner) zur Ertheilung derselben gern bereit, von dem Herrn Dr. W. verlangten die Hausbesitzer indessen keine Belehrung. Zum Schluß citirt Redner die §§. 49 und 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zum Nachweise, daß die städtischen Behörden kein Recht haben, den Hausbesitzern eine neue Realsteuer aufzuerlegen und fragt, wo die Stadt bleibe, wenn eine solche Steuer dennoch hier beschlossen, dieser Beschluß später aber durch richterliche Entscheidung als ungerechtfertigt wieder aufgehoben werde? Derselbe empfiehlt die Ablehnung des Reimarusschen Antrages (Bewilligung von 2 Millionen zum Ankauf) sowie überhaupt jedes Ankaufes und bemerkt, daß man dem Fiskus entschieden nicht zu nahe trete, wenn man ihm einfach das Terrain der Festungswerke, das er selbst 4 Millionen werth halte, zum eigenen Verkauf belasse. — Herr Geh. Kommerzienrath Rahm wirft einen geschichtlichen Rückblick auf die kommerzielle Entwickelung Stettins während der letzten 50 Jahre und bemerkt besonders, daß Stettin nicht anders als auf dem vorgezeichneten Wege so wachsen könne, wie es namentlich im Interesse des Transitohandels, in welcher Bezie-

hung es die Konkurrenz Bremens und Hamburgs zu bestehen habe, dringend nothwendig sei. Schon Stettins natürliche Lage sei diesem Handel ungewöhnlich günstig, auf noch besserem Fundamente aber stehe Stettin im Hinblick darauf, daß sich bei einer Erweiterung der Stadt die Fabrikthätigkeit Berlins theilweise hierher ziehen werde. Bei erweiterter Handels- und Fabrikthätigkeit werde sich die Baulust dann von selbst finden und das erforderliche Kapital nöthigen Falles durch Aktiengesellschaften beschafft werden. Demgemäß empfiehlt derselbe die Annahme der Magistratsvorlage. — Herr Höpfner weiß nicht, warum man so viel streitet, man lasse doch einfach dem Fiskus seiu Terrain selbst verkaufen und gönne ihm den daraus zu erzielenden Vortheil. Derselbe sucht nachzuweisen, daß gerade diejenigen großen Rayonbesitzer, deren Grundstücke von der Birkenallee ab bis zum Wasser hinunter belegen sind, den größten Vortheil vom Fall der Festung haben würden, während sie namentlich, so weit sie auf Grabower Gebiet angesessen, von jeder Steuer befreit blieben. Er sieht nicht ein, warum man es nicht jedem Grundbesitzer im Rayon, dem es um Erlangung der Baufreiheit zu thun sei, überlassen wolle, sich wegen dieser Erlangung mit dem Fiskus abzufinden.

Herr Reimarus empfiehlt die Annahme seines Antrages, indem er bemerkt, daß, wenn man dem Staat 2,000,000 Thlr. zahle, dies nach Maßgabe des zur Bebauung frei werdenden Terrains etwa 7 Sgr. pro Q.-F., also einen Preis ausmachen werden, der für den Staat wohl annehmbar erscheine. Für kommunale Einrichtungen würden in dem stipulirten 16jährigen Zeitraum zusammen 4,600,000 Thlr. zu verausgaben, während die Einnahmen auf 2,600,000 Thlr. zu berechnen seien. Es verbleibe sonach der Stadt nach Ablauf der 16 Jahre eine Schuldenlast von 2,000,000 Thlr., die zu 6 pCt. verzinst, eine jährliche Zinsenausgabe von 120,000 Thlr. erfordere. Um diese zu decken, würde ein Steuersatz von $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{3}{4}$ pro Kopf nothwendig sein; ebenso viel bezahle man jetzt schon in Breslau, Köln, Danzig und Königsberg und auch hier erscheine dieser Satz nicht zu hoch. Redner wendet sich sodann gegen die Ausführungen des Herrn Dr. Zachariae in Betreff der Besteuerung der Hausbesitzer und spricht sich schließlich um deshalb gegen die Bewilligung von 3 Millionen aus, weil deren Verzinsung und Amortisation die Steuerkraft zu hoch anspannen würde, bezeichnet indessen die Bewilligung von nur 1 Million noch schlechter als event. die der drei Millionen. — Herr Kämmerer Hoffmann sucht die Rechtsdeduktion des Herrn Dr. Zachariae in Betreff der Zulässigkeit einer Realbesteuerung der Hausbesitzer zu widerlegen und stützt sich hierbei ebenfalls auf §. 53 der Städteordnung, dabei anführend, daß auch in verschiedenen anderen Städten eine solche Steuer — in Magdeburg z. B. für das Straßenpflaster — erhoben werde. Ebenso bekämpft derselbe verschiedene der Reimarus'schen Ausführungen, er hält u. A. die Ausgaben für kommunale Einrichtungen und ebenso den Zinsfuß für zu hoch bemessen, meint auch, daß $\frac{1}{2}$ pCt. zur Amortisation genüge. Ferner sucht derselbe darzuthun, daß vom 10. bis zum 25. Jahre nur $\frac{2}{3}$ des projektirten, später aber nur die Hälfte des vorgeschlagenen Steuersatzes nothwendig sein würde, um die Ausgaben zu decken. Wenn bis zum 17. Jahre nur 50 Morgen des Festungsterrains verkauft, wozu alle Aussicht vorhanden sei, dann glaube er, sicher mit einer Steuerermäßigung vorgehen zu können. Schließlich behauptet derselbe, daß sowohl bei der Real- als Personalsteuer von 100 Thlr. Jahreseinnahme die Steuererhöhung sich nur auf $\frac{2}{3}$ Pf. pro Tag stellen würde, eine so geringe Summe, daß sie jeder Steuerzahler für die aus der Stadterweiterung erwachsenden Vortheile wohl ohne Druck bezahlen könne. — In persönlichen Bemerkungen verwahrt sich hiernächst Herr Dr. Zachariae gegen die Verdächtigung, als ob er es auf einen persönlichen Vortheil bei der Besteuerung abgesehen habe, ebenso Herr Hacker gegen verschiedene Aeußerungen des Herrn Dr. Zachariae; namentlich fühlt sich derselbe dadurch, daß letzterer ihn einer angeblich denunziatorischen Aeußerung gegen die Arbeiter bezüchtigt, so tief verletzt, daß er demselben zuruft: „Wärrn wir an einer anderen Stelle, so hätte ich für Sie ein Wort, das auszusprechen in dieser Versammlung unwürdig ist." — Herr Dr. Wolff: Er würde bedauern, wenn der Antrag Reimarus Annahme fände, weil derselbe die Sache todt mache. Wie die Festung fallen solle, wenn man sich nicht auf den Standpunkt des Magistrats oder der Finanz-Kommission stelle, könne er nicht wohl einsehen. Erheblich falle der bisher noch gar nicht gewürdigte Vortheil ins Gewicht, den die Stadt durch Erlangung der Baufreiheit für ihren eigenen ausgedehnten Grundbesitz erziele und schon allein dieser würde hoffentlich Jeden bestimmen, für die Bewilligung von 4, mindestens aber 3 Millionen zu stimmen. Ein zweiter ebenfalls schwer wiegender Vortheil sei der, die Gewißheit zu erlangen, im Falle eines Krieges — und dafür, daß ein solcher in künftiger Zeit nicht ausbreche, habe man doch keinerlei Garantie — nie wieder in einer belagerten Stadt wohnen zu müssen. Er erinnere in dieser Beziehung an die Belagerung vor 50 Jahren, bei der schließlich die Hausbesitzer Alles hätten ausbaden müssen. — Herr Calebow rekapitulirt die verschiedenen besonders günstigen Umstände, welche s. Z. bei der Bebauung der Neustadt vorgewaltet haben und daß es trotz derselben doch eines 23jährigen Zeitraums bedurft habe, um ein Terrain von circa 30 Morgen mit Privathäusern zu bebauen, worauf Herr Kämmerer Hoffmann entgegnet und besonders betont, daß die von dem Vorredner geschilderte Hypothekennoth doch keine blos lokale sei, auch schon deshalb gebaut werden müsse, weil dazu nach und nach ein Bedürfniß sich ergebe. — Herr Tiessen schlägt, obgleich noch 12 Redner eingeschrieben sind, den Schluß der General-Diskussion und Abstimmung über die Hauptfragen vor: „ob gekauft werden solle oder nicht." Vor der Abstimmung ergreift indessen noch der Herr Oberbürgermeister das Wort zu einer längeren Darlegung des Sachverhältnisses nach Maßgabe der Beschlüsse der gemischten Kommission, resp. des Magistrats, und der in der Versammlung laut gewordenen Ausführungen. Zum Schluß hebt derselbe namentlich hervor, daß von einem Spekulationsgeschäft entschieden keine Rede sein könne, daß es im Falle einer Ablehnung der jetzigen Vorlage, welche das Ergebniß vieljähriger Bemühungen bilde, sehr fraglich, ob die Staatsbehörde später zur Aufnahme neuer Verhandlungen bereit, oder auch nur in der Lage sich befinde, und daß die Annahme: der Fall der Festung sei lediglich eine Frage der Zeit, eine durchaus irrige sei. Indem Redner mit der dringenden Bitte schließt, im Interesse der Stadt und deren Verwaltung einen „herzhaften" Entschluß zu fassen, spricht derselbe seine persönliche Ueberzeugung dahin aus, daß die Annahme des Reimarus'schen Amendements einer Ablehnung der Sache gleichbedeutend sei, ja daß schon das Gebot von nur 3 Millionen ein günstiges Resultat in Frage stellen könne. — Nachdem der Herr Vorsteher noch ganz besonders auf die hohe Bedeutung, Wichtigkeit und Tragweite des Beschlusses, vor dem die Versammlung jetzt stehe, hingewiesen hatte, wurde zur Abstimmung geschritten und bei derselben die Frage des Ankaufs mit 33 gegen 25 Stimmen bejaht. Damit schloß die Sitzung und wird die Diskussion über die Höhe des zu offerirenden Kaufpreises, so wie über den Modus der Aufbringung desselben in nächster Sitzung, am Dienstag, den 7. d. M., stattfinden.

— Bewilligte Staatszuschüsse für Elementarlehrer sollen, nach ministerieller Anordnung, während der Erledigung oder nicht ordnungsmäßigen Besetzung derselben in der Regel nicht an die einstweiligen Verwalter oder die Schulvorstände gezahlt, sondern erspart werden, weil dieselben nur zu dem Zwecke gewährt worden sind, um dem Stellen-Inhaber ein den Verhältnissen entsprechendes, ausreichendes Einkommen zu gewähren. Einstweilige Verwalter, Präparanden oder benachbarte Lehrer haben sich mit dem zu begnügen, was die Verhältnisse ohne Zutritt des Staates mit sich bringen. Nur in besonders dringenden Fällen, also z. B. wenn der Schulhalter Familie hat, oder das verbleibende Stelleneinkommen nicht zum allernothwendigsten Unterhalt für den Schulverwalter ausreicht, kann, auf begründeten Antrag, ausnahmsweise ein Theil des Staatszuschusses bewilligt werden.

— Nach dem neuesten „Justiz-Ministerialblatt" ist der Staatsanwalt Treplin in Bergen auf Rügen als zweiter Staatsanwalt an das Kammergericht versetzt. Der Kreisrichter Schlichting in Schlawe ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schlawe ernannt worden.

— v. Bethcke, Prem.-Lt. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, ist unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant der 4. Inf.-Brig. und unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef, in das 4. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5, v. Larisch, Pr.-Lt. vom 3. oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, als ältester Prem.-Lt. in das 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 versetzt.

— In dem Hause Friedrichstraße No. 3 entstand heute Vormittag ein Schornsteinbrand, zu dessen Dämpfung es indessen der Thätigkeit der Feuerwehr nicht bedurfte.

— In der Woche vom Freitag, den 26. November, bis Donnerstag, den 2. Dez. incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 14 männliche und 18 weibliche Personen, Summa 32. Todtgeboren 3 männliche, Summa 3. Davon waren 7 in dem Alter unter 1 Jahr, 4 von 1—5 Jahren, 2 von 6—10, 2 von 11 bis 20, 2 von 21—30, 6 von 31—50, 5 von 51—70 Jahren, 4 über 70 Jahre. Gestorben sind an Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Bräune und Diphteritis 1, Masern 2, Pocken (varioloiden) 2, Unterleibstyphus 1, Rheumatismus 1, Schwindsucht (Phthisis) 5, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 3, Altersschwäche 3. Die mittlere Tagestemperatur war 2,5°, die höchste 3, die niedrigste 2°.

— Der Böttchergeselle Wilh. Dehn aus Scholwin, welcher schon früher ein Attentat gegen seinen Lehrherrn verübte und denselben durch Messerstiche verwundete, war wegen eines Streites mit seinem Arbeitgeber, dem Böttchermeister Kaddatz, und gegen denselben verübter Thätlichkeiten vorgestern von diesem entlassen worden. Er suchte sich nun dadurch zu rächen, daß er Abends ein Beil durch das geschlossene Fenster in die Kaddatz'sche Wohnung warf und nur einem glücklichen Umstande war es zuzuschreiben, daß die in der Wohnung befindliche Frau K. und deren Kind durch den Wurf nicht getroffen wurden. Zur Feststellung des Sachverhältnisses war Dehn und dessen Meister gestern auf dem Revierbureau erschienen, sein Blut mußte durch die stattgehabte Verhandlung aber wohl noch mehr in Wallung gerathen sein, denn auf der Straße angekommen, fiel D. sofort über seinen Meister her und schlug denselben ununterbrochen in's Gesicht, wodurch ein großer Zusammenlauf von Menschen stattfand. Jetzt aber legte sich die Polizei in's Mittel und pedirte den Raufbold nach einem sicheren Orte, wo sein Blut sich abkühlen kann.

— Der Fährmann Fritze in Osternothhafen hat am 6. September d. J. eine beim Kentern seines Fischer-Bootes in den Swine-Strom gefallene Person mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet, wofür demselben eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Fest angestellt sind: In Stettin die Lehrer Karnowsky und Zobel, in Sauzin, Synode Usedom, der Lehrer Breitzmann, in Liepe, Synode Usedom, der Lehrer Gramms, in Vogelsang, Synode Ueckermünde, der Lehrer Menge, in Greifenhagen der Lehrer Eberhardt, in Rosenfelde der Küster und Lehrer Hollmichel, in Nörenberg der Lehrer Schlüter, in Moritzfelde der Lehrer Koppen, in Plönzig der Küster und Lehrer Gossow.

Stargard, 3. Dezember. Um die hiesige, durch die Beförderung des Kreisgerichts-Direktors Hartmann zum Obertribunalsrath erledigte Kreisgerichts-Direktor-Stelle sind mehrere Bewerbungen bereits erfolgt. — Man erwartet binnen Kurzem die Konzessions-Ertheilung an die Freiburger Gesellschaft für die Linie über Cüstrin nach Stettin. Ueber die Fortsetzung der Linie Stettin-Freienwalde muß weitere Entscheidung abgewartet werden und es entsteht die Frage, ob und unter welchen Bedingungen die Berlin-Stettiner Gesellschaft diese Strecke vielleicht ausführen will. Wahrscheinlich wird sie ohne Staats-Garantie diese Linie nicht ausführen wollen und würde voraussichtlich dann die Freiburger Gesellschaft die Strecke bauen. — Der heutige Viehmarkt war im Allgemeinen besser besucht und mit Vieh betrieben, als der vorige. Obgleich Pferde geringer Qualität billig losgeschlagen wurden, so war der Umsatz doch nur unbedeutend. Der Begehr nach Rindvieh war größer, hatte aber keinen großen Umsatz zur Folge, da der Mangel an gutem Rindvieh vorherrschend, und die Forderungen hoch gestellt waren.

Tempelburg, 3. Dezember. Bei der am 29. November erfolgten Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: Bürgermeister a. D. Retzlaff, Kaufm. Marcus Borchardt, Bäckermeister Galler, Kaufmann A. Liebert und Schmiedemeister Bereuter. — Ganz besonders lebhaft interessirt sich unsere Stadt und Umgegend für den Bau der Bahn Wangerin-Konitz, welcher für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen sein soll. Dem Vernehmen nach ist die Betheiligung an der Aktien-Zeichnung eine sehr rege, und wollen wir wünschen, daß dies Unternehmen, welches für unseren Kreis einen allgemeinen Aufschwung in Aussicht stellt, guten Fortgang nehmen möge.

Vermischtes.

W. Der 5. Dezember d. J. ist der 50jährige Sterbetag des als Dichter bekannten Grafen Stolberg. Angeregt durch die Klopstock'sche Poesie ward Stolberg, der mit Voß, Hölty und Anderen dem in der Literaturgeschichte unter dem Namen „Hainbund" bekannten Dichtervereine angehörte, ein „Barde", der durch seine auf's Aeußerste gehenden Gesänge allgemeines Aufsehen erregte. Die Hohlheit jenes Bardenthums kennzeichnet sich aber auch am treffendsten in Stolberg, dessen bekannter politischer Umschwung seinen Freund, den biedern Voß, zu der Schrift „Wie Fritz Stolberg ein Unfreier ward", veranlaßte, und durch welche der ohnehin nicht große Dichter Stolberg literarisch vernichtet wurde. Friedrich Stolberg war als Dichter entschieden bedeutender als sein Bruder Christian und nicht ohne Talent. Der größte Theil seiner Schriften ist indessen der Vergessenheit anheim gegeben. Schiller sagt über ihn: „Schade für's schöne Talent des herrlichen Künstlers! O hätt' er aus dem Marmorblock doch ein Crucifix uns gemacht." — Friedrich Leopold Graf zu Stolberg wurde am 7. November 1750 zu Bramstedt im Holsteinischen geboren, ward 1791 Präsident der fürstbischöflichen lübeckschen Regierung und Domherr zu Eutin, legte 1800 seine Aemter nieder und zog nach Münster. Seit 1812 lebte er bei Bielefeld und auf seinem Gute Sondermühlen bei Osnabrück, woselbst er am 5. Dezember 1819 starb.

Schlüchtern. Vor einigen Tagen trug sich hier folgender wahrhaft merkwürdige Fall zu. Ein Schieferdecker und dessen Geselle arbeiteten an dem steilen Dache des hiesigen Seminars. Das 70 Fuß über dem Erdboden schwebende Gerüste, auf welchem sie thätig waren, hing mit dem sogenannten Rettungshaken an einem Dachbrette, welches sie vorher untersucht und sicher befunden hatten. Dies hatte sich denn auch einige Tage lang vollkommen haltbar bewiesen. Als sie sich eines Tages wieder an die Arbeit begeben wollten, bestieg der Geselle zuerst das Dach. Der Meister war soeben im Begriff, aus der Dachluke hinauszusteigen, als ein Poltern ihn erschreckte und veranlaßte, sich rasch in den Bodenraum zurückzuziehen. Ein Blick nach unten belehrte ihn, daß der Geselle in die Tiefe gestürzt war. Wunderbar hatte es sich indessen mit diesem zugetragen. Der Arme war mit dem Gerüste, welches aus dem Dachbrette ausgebrochen war, an dem fast senkrechten Dache hinuntergleitend auf einen Dachvorsprung aufgeschlagen und dann vier Stockwerke doch hinunter in einen Baum gefallen, welcher ihn in seine schützende, den jähen Fall mildernden Aeste auffing und sanft zur Erde gleiten ließ. Der Gestürzte behielt seine volle Besinnung, als er zur Erde kam. Einige unerheblichen Quetschungen abgerechnet, hat derselbe Verletzungen nicht davon getragen und konnte nach wenigen Tagen wieder umhergehen.

Pr. Friedland, 30. November. Vor einigen Tagen kam ein junger Mann aus Camin hierher, um aus der Färberei Wolle zu holen. Zwei verdächtig aussehende Individuen, welche auch seine Börse mit 10 Thalern ausfindig gemacht hatten, schlichen ihm Abends nach, überfielen ihn im Walde zwischen Grunau und Ballrow, zogen ihn aus, banden ihm die Hände auf den Rücken und führten ihn zum See, um seinem Leben in den Wellen ein Ende zu machen. Eben waren sie dabei, ihm zur Sicherheit auch noch die Füße zu fesseln, als sie wenige Schritte weiter ein Geräusch aufschreckte, und sie in dem Glauben, der Förster sei ihnen auf der Spur, von ihrem Vorhaben abließen und das Weite suchten. Derjenige aber, welcher dem Ueberfallenen zum rettenden Engel diente, war ein Holzdieb, der eiligst mit seinem schwer beladenen Nachen vom Lande abstieß, da er ebenfalls den Förster in der Nähe glaubte. Der Ueberfallene begab sich hierauf in naturalibus zum Forsthause, wo er für die Nacht ein Unterkommen fand. Bis jetzt hat man die beiden Attentäter noch nicht ermitteln können.

Aachen. Am 29. v. Mts. ist der in weitesten Kreisen bekannte frühere Polizeidirektor von Berlin, Duncker, gestorben. Nach einem vielbewegten Leben hatte er seit einer Reihe von Jahren sich hier zur Ruhe gesetzt.

Harburg. In unserem benachbarten Dörfchen Horsten ereignete sich in der letzten Dienstag Nacht eine schrecklich-komische Begebenheit. Der Hofbesitzer S. daselbst hört Nachts ein Geräusch hinter dem Fenster seiner Schlafkammer. Schnell springt er aus dem Bette, ergreift seine in der Nähe aufgehängte Flinte und schleicht sich im Dunkeln damit ans Fenster. Das Geräusch wiederholt sich — er sieht eine schwarze Gestalt durch's Fenster schielen, entschlossen öffnet er dasselbe, legt sein Gewehr an und — der Schuß fällt. Er hört einen Schweren Körper fallen, darauf Stöhnen und dann Todesstille. Niemand wagt sich hinaus, endlich gewinnt der Hofbesitzer so viel Courage, nachzusehen. Hinter dem Kammerfenster findet man den im Blute schwimmenden Leichnam des — 3jährigen Füllens unseres Hofbesitzers, für welches diesem erst einige Tage vorher die Summe von 250 Thlr. geboten worden war. — Die Aufklärung ist einfach: der Stall war nicht gehörig geschlossen worden und das Füllen hatte einen Spaziergang auf dem Hofe unternommen.

Ungarn. Die Wölfe nehmen im Bibarer Komitat und in Sarret sehr überhand und fallen nicht nur die Hausthiere, sondern auch Menschen an. In Füzes-Gyarmat fiel denselben ein Knabe zum Opfer. Ein Schäfer weidete nämlich mit seinem Söhnlein die Heerde. Der Knabe war in Steinwurfslänge von seinem Vater entfernt, als er von einem Wolfe angefallen wurde. Der Vater lief auf das Geschrei des Kindes mit einem Knotenstocke herbei und fand den Wolf auf dem Knaben liegen. Da er keinen Hund mithatte, nahm er allein den Kampf mit dem Raubthiere auf und führte einige Hiebe auf dessen Kopf, die jedoch den Wolf nicht betäubten, der nun auf den Angreifer lossprang. Im Kampfe gerieth der Hals des Wolfes unter die Achsel des Schäfers, der ihn jedoch wieder losließ, in der Hoffnung, ihn mit dem Knüttel niederzuschlagen, worauf er aber vom Wolf am Arme gepackt wurde. Mit Hülfe der auf den Lärm herbeigeeilten Schäfer und Hunde gelang es zwar, dem Wolfe den Garaus zu machen, das Kind ist jedoch seinen Wunden bereits erlegen und auch der Vater ist noch nicht außer Gefahr. Man will jetzt eine große Treibjagd auf die Wölfe unternehmen.

Petersburg. Ein Streit über die baltische Frage veranlaßte kürzlich hier ein Pistolen-Duell zwischen dem Grafen Tsch. und dem Baron U. Letzterer fühlte sich beleidigt, daß man in seiner Gegenwart sich zu dreist über die baltischen Deutschen aussprach, und bat, die Diskussion zu enden. Da an derselben über 10 Personen Theil nahmen, erklärten diese, daß sie keinen Grund hätten, eine Diskussion aufzugeben, die ihm allein nicht gefiele. Baron U. soll darauf geantwortet haben: „Ich bin bereit, das Schweigen mit Blut zu erkaufen." Der Baron wurde verwundet, doch war seine Wunde so wenig gefährlich, daß er bereits am zweiten oder dritten Tage ausgegangen ist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Dezembre. Wetter tübe. Wind SW. Temperatur + 4° R.

An der Börse.

Weizen fest und höher, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. ger. 53—55 Rt., besserer 56—58 Rt., feiner 59 bis $60\frac{1}{2}$ Rt., bunter poln. 57—60 Rt., ungar. 52—59 Rt., 83 bis 85pfd. per Dezember 61 Rt. nominell, per Frühjahr 63, $62\frac{3}{4}$, $63\frac{1}{2}$, $63\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $64\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Roggen fest und höher, per 2000 Pfd. 77—79pfd. 43—$43\frac{1}{2}$ Rt., 80—81pfd 44—45 Rt., 82pfd. 46 Rt., per Dezember 44 Rt. bez, Frühjahr $43\frac{1}{4}$, 44 Rt. bez., $43\frac{3}{4}$ Br. u. Gd., Mai-Juni $44\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, Hafer und Erbsen fest, aber ohne Umsatz.

Petroleum loco $7\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., Dezember u. Dezember-Januar $7\frac{19}{24}$ Rt. bez. u. Gd., per Januar-Februar 8, $8\frac{1}{24}$ Rt. bez, Febr.-Mär 8 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco $12\frac{1}{4}$ Rt. Br., per Dezember $12\frac{1}{12}$ Rt. bez., Dezember-Januar $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., April-Mai $12\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Oktober $11\frac{7}{12}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß $14\frac{3}{8}$ Rt. bez., mit Faß $14\frac{1}{2}$ Rt. bez., kurze Liefer. ohne Faß $14\frac{3}{8}$ Rt. bez., Dezember $14\frac{5}{12}$ Rt. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Frühj. $14\frac{11}{12}$ bez., Br. u. Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungs-Preise: Weizen 61, Roggen 44, Rüböl $12\frac{7}{12}$, Spiritus $14\frac{5}{12}$.

Landmarkt.

Weizen 51—60 Rt., Roggen 42—47 Rt., Gerste 33—39 Rt., Hafer 23—27 Rt., Erbsen 46—50 Rt., Heu 10—$17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—7 Rt., Kartoffeln 9—12 Rt.

Erwina.

Von
T. S. Braun.
(Fortsetzung.)

Da sagte er nach einem Weilchen: „Und wäre nun jetzt nicht gerade der rechte Augenblick mir zu sagen, welchen Auftrag Sie von unserer Freundin für mich haben?“ Ich erschrak bei dem Gedanken, ihm so allein gegenüber zu sagen, daß ich ein Kleinod wäre, wenn er auch weiß, wie Du bist — und ich sagte, Du ließest ihn grüßen und das Andere wollte ich nachher sagen, und da schwieg er und sah mich mit seinen nachdenklichen Augen an, daß ich roth wurde bis in die Fingerspitzen, die ich mir gerade betrachtete. „Aber Sie hatten mir noch von sich Einiges zu sagen,“ nahm er wieder das Wort, „Sie sprachen von einer „ganzen Menge Dinge“, ich bin begierig und bitte darum.“ Da wurde ich wieder ich selbst und faßte ein Herz. „Ja freilich,“ sagte ich, „das ist eine lange Geschichte, aber ich will sie kurz machen. Also, weil meine liebste Erwe Sie liebt wie einen Sohn und mich wie eine Tochter, und Sie haben weder Schwester noch Bruder und sind ein so melancholischer Grillenfänger und ich habe weder Bruder noch Schwester und bin ein so fröhlich Ding, was alle Leute einen lustigen Bruder nennen —“ Erwe, ich vergeß im Leben nicht seine Augen, mit denen er auf das Ende meiner Rede harrte — „so,“ fuhr ich fort, „wollte ich Ihre Schwester sein, und Sie sollten mein Bruder sein, den ich gut brauchen kann. Und wenn Sie Sorgen haben, sollen Sie zu Ihrer Schwester kommen, und sie wird sie mit Ihnen tragen.“ Ich stand vor ihm und hielt ihm meine Hand hin. Er nahm sie und drückte sie fest an seine Lippen. „Sie wissen nicht, was Sie thun,“ sprach er, sie loslassend und im Zimmer auf- und niederschreitend. „Das bitte ich mir aus“, sagte ich, „ich hab's lange genug bedacht.“ Da blieb er wieder vor mir stehen. „Was sie doch für ein gutes, kleines Herz haben müssen,“ sprach er freundlich, „daß Sie den Muth haben, mit dem unzugänglichen Grillenfänger anzubinden und so gütig zu ihm zu sein.“ Ich warf die Lippe auf und sagte, ich wüßte nicht, ob's gar so klein wäre, es hätte immer noch Alles Platz darin gehabt. „Ich wollte Sie mit dem Worte nicht kränken,“ sprach er und nahm meine Hand noch einmal. Er hielt sie zwischen seinen beiden und drückte sie, und sie fing an zu zittern, aber ich sah ihm ruhig und freundlich in's Gesicht und zog sie zurück. Er sagte, es sei gar nicht seine Meinung, daß mein Herz klein und eng sei, er wolle suchen der Gabe würdig zu sein, die ich ihm böte, und es wäre ihm schon jetzt, als spräche sein guter Engel aus meinem Mund. Da schlug ich vergnügt in meine Hände, und da die Mama eben hereintrat, sagte ich, das sei mein Bruder Steinfeld und ich sei seine Schwester. Sie machte ein bedenklich Gesicht, aber ich führte unsere Geschwisterschaft auf Erwina zurück, und weil er ein Griesgram wäre, wollte ich ihn kuriren, und da lachte sie, und ließ sich's gefallen. Sie ist eine gute, gute Mama, und ich will auch ein recht gutes Kind sein! — Nun konnte ich ihm ganz lustig die Bestellung von Deinem Kleinod machen, das er behüten sollte und er nahm's ganz ernsthaft, und ließ sich von mir versprechen, ich sollte mich an ihn wenden, wo ich's brauchte oder möchte wie an einen ältern Bruder. „Da brauchts kein feierlich Versprechen,“ sagte ich, „das hätte ich schon von selber gethan.“ Er holte recht tief Athem, als wollte er alte Banden um seine Brust entzwei sprengen, und ich schenkte ihm eine Tasse Kaffee ein. Derweil Mama mit ihm sprach und Papa nun auch dazu kam, holte ich den Blumenstrauß von meinem Nähtisch und stellte ihn auf den Kaffeetisch. „Zur Feier,“ sagte ich, und er lächelte mir zu. Dann nahm ich meine Arbeit und nähte drauf los. Es war mir eine Freude, ihn mit den Eltern sprechen zu hören und still dabei zu sitzen. Er sprach auch gar nicht mehr mit mir, sondern immer mit Papa von Geschäften und Zeitereignissen. Ich paßte recht auf und merkte, daß doch recht Vieles um mich herum geschieht, wovon ich gar keine Ahnung habe, und wenn so zwei liebe Menschen darüber sprechen, wird's einem gleich interessant. Als er Abend's fortging — er mochte wohl merken, daß Gesellschaft kommen sollte, und schlug die Einladung zum Abend ab — bat ihn Papa, bald wieder zu kommen, und er sagte es zu wie etwas Selbstverständliches. Also nun, Erwe liebste Erwe! jetzt gebe der Himmel seinen Segen, daß ich etwas auszurichten verstehe! — Ich kann Dir nicht sagen, wie heiß ich wünsche, Du wärst am Orte hier und ich ginge an Deiner Hand alle meine Schritte. Ich bin noch einmal so frei und sicher mit Dir.

Am Abend war Gesellschaft bei Oberbergrath Nauls. Liesbeth hatte ein dunkel unscheinbar Kleid an, ihr goldenes lockiges Haar und der Liebreiz ihrer jugendzarten Erscheinung war ihr einziger Schmuck. Mit still seligem Gesicht schritt sie im tiefen Nachdenken die Gesellschaftszimmer auf und nieder, in denen Alles zum Empfange der Gäste vorbereitet war. Die glänzende Beleuchtung hob die schlichte Erscheinung des schlanken, graziösen Mädchens scharf aus den Spiegelgläsern hervor, die bis zur Erde niedergingen. Sie warf keinen Blick hinein, so oft sie auch vorüberschritt.

Da trat die Mutter herein. Liesbeth flog ihr an den Hals und küßte sie.

„Sieh doch nicht trübe, süße Mama,“ schmeichelte sie, „und zürne Deiner Liesbeth nicht; es ist doch nichts Unrechtes in meinem Beginnen.“

„Das allerdings nicht,“ entgegnete sie, „aber Du machst mir allerhand Querstriche, und wenn ich mich freue, Dich recht geschmackvoll und jugendlich frisch gekleidet zu sehen und mir viel Mühe um eine hübsche Toilette für Dich gebe wie heute, da ziehst Du das älteste, unscheinlichste Kleid da an! Wie wirst Du nun aussehen unter den Andern.“

„Das ist ja eben meine Absicht, liebste Mama,“ lachte Liesbeth vergnügt, „ich hab' ja tausend Freude dran, den verdrehten Leuten hier das Concept zu verrücken. Heut, wo ich mir alle die übersehenen armen Dinger eingeladen habe, hätt' ich mich doch nicht auf's Beste herausputzen können, als wolt' ich triumphiren. Eine jede soll hübscher aussehen als ich, das ist meine Absicht. Ich freue mich kindisch auf die langen Gesichter der Herren, die ihre Rechnung schlecht finden werden und doch sich ergeben müssen und näher zusehen und vielleicht sich vor sich selber schämen. Wenigstens für einmal,“ schloß sie, „denn ändern werd' ich sie doch nicht.“

Die Mutter seufzte und meinte, sie halte es für sehr unnütze Mühe und „wer weiß, wie der heutige Abend ablaufen wird.“

Die Gäste, eine Anzahl junger Damen und Herren erschienen. Unter ersteren fand sich keine einzige Heldin der Saison, und nur solche der neuen Bekanntschaften Liesbeth's waren geladen, mit denen sie in nähern Umgang gekommen, und die ihr persönlich angenehm geworden.

„Wir wollen einmal unter uns lustig sein,“ hatte sie gesagt, da sie sie selbst einlud, „und ganz auf unsere Manier; was kümmert uns die großstädtische.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Elise Frost mit dem Pastor Herrn Siecke (Stargard - Witzen). — Fräul. Therese Wendt mit dem Wirthschafts-Inspektor Herrn Julius Wolsdorf (Waraitz). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Bartsch (Stettin). — Herrn J. Horn (Stralsund). — Herrn C. Tiedt (Breesen).

Gestorben: Herr Magistrats-Beamter Carl Dietze (Stettin). — Herr Zimmerer August Krause (Stettin).

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr wurden durch die Geburt eines gesunden Knaben sehr erfreut

Stettin, den 4. Dezember 1869.

C. Francke und Frau,
geb. **de la Barre.**

Kirchliches.

Am Sonntag, den 5. Dezember werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Candidat Meinhof um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10¼ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr.
Herr Candidat Neumann um 5 Uhr.
Am Montag, Abends 6 Uhr, Missionsstunde, Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Am Montag, den 6. Dezember, Nachm. 4 Uhr, in der Taufkapelle der St. Jakobi-Kirche Versammlung der in der Jakobi-Gemeinde wohnenden Vormünder solcher unehelichen Kinder, die seit dem 1. Januar 1868 geboren sind, behufs einer Conferenz, zu welcher hiermit eingeladen wird.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Candidat Pfannenberg um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Candidat Zühl um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche.
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Candidat Oesterreich um 5 Uhr.

Neu-Tornei im Betsaale:
Herr Prediger Pauli um 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Candidat Schütz um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr u. Nachm. 2½ Uhr Lese-Gottesdienst.
Sonntag, den 7. Dezember, Abends 6 Uhr, Versammlung der eingesegneten Söhne im Gesellenhause, Elisabethstraße Nr. 9.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 28 November, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.
Herr Ferd. Jacob Timm, Königl. Revierlootse hier, mit Wwe. Carol. Fried. Stöhwase, geb. Timm, in Wollin.

In der Jakobi-Kirche:
Friedr. Wilh. Erdm. Barnick, Arb. hier, mit Fried. Wilh. Lück hier.
Ernst Heinr. Rubow, Arb. hier, mit Wwe. Wilh. Sophie Dor. Segebart, geb. Knorr hier.
Carl Ludw. Buske, Dienstknecht in Schöningen, mit Jungfr. Aug. Louise Henr. Göll. das.
Carl Aug. Ferd. Gliencke, Arb. hier, mit Maria Louise Kölpin in Eckerberg.
Ed. Schulz, Schuhmacher hier, mit Fried. Emilie Aug. Bast hier.
Ed. Schacht, Damenkleidermacher hier, mit Jungfrau Emilie Louise Marie Brendemühl hier.
Carl Friedr. Aug. Lewerenz, Hausdiener hier, mit Bertha Dor. Simon hier.
Carl Franz Erdm. Zeinert Zimmerpolier hier, mit Jungfr. Henr. Marie Helene Wichmann hier.
Carl Friedr. Ferd. Bock, Schuhmachergesl. in Pommerensdorf, mit Fried. Wilh. Louise Bechert das.
Joh. Joach. Müller, Böttchergesl. hier, mit Ww. Amalie Käding, geb. Freienwalde, hier.
Ernst Fried. Aug. Köhnemann, Arb. hier, mit Charl. Fried Aug. Nincke hier.
Ferd. Friedr. Labbow, Arb. in Retzowsfelde, mit Aug. Wilh. Störck das.

In der Johannis-Kirche:
Herr Carl Fried. Ferd. Pentz, Maschinenmeister hier, mit Jungfrau Henr. Wilh. Fried. Schmidt in Hohenleese.
Herr Heinr. Ad. Fried. Lebzin, Kaufmann hier, mit Jungfrau Emma Wilh. Elisab. Hinrichsen in Hamburg.
Carl Aug. Ed. Hagemann, Arb. hier, mit Carol. Sophie Gürtel hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Friedrich Carl Ludwig Pruchtnow, Schmiedegeselle in Bredow, mit Jungfrau Hermine Emma Aug. Mengel das.
Heinr. Carl Theod. Schmidt, gen. Feuerflacke, Böttchergeselle in Züllchow, mit Math. Wilh. Fried. Johanna Henr. Klein daselbst.
Joh. Ferd. Dittmer, Schmiedegeselle in Bredow, mit Jungfrau Charl. Louise Wielund daselbst.
Ernst David Wallenfels, Seefahrer in Vegesack, mit Cath. Marg. Beneke in Borchshöhe.
Ferd. Aug. Hertel, Zimmergeselle in Bredow-Antheil, mit Fried. Christ. Latsch, gen. Steffen daselbst.

In der Gertrud-Kirche:
Gust. Rob. Ferd. Huse, Maurergeselle hier, mit Fried. Wilh. Emilie Degner hier.
Alb. Wilh. Herm. Hardt, Militair-Invalide hier, mit Math. Ottilie Rosalie Voigt hier.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 7. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.
Oeffentliche Sitzung.
Fortsetzung der Berathung in der Festungs-Angelegenheit.
Stettin, den 4. Dezember 1869. **Saunier.**

Bekanntmachung.

Die Speiseabgänge aus der hiesigen gerichtlichen Gefangenen-Anstalt während des Jahres 1870 sollen dem Meistbietenden überlassen werden. Zur Annahme der Offerten ist ein Termin auf

den 17. Dezember d. J., Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspektor **Sommer** im Inspektions-Bureau, Elisabethstraße Nr. 1, anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Stettin, den 27. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Folgende zu dem Nachlaß des verstorbenen Kornmessers und Eigenthümers **Johann Gottlieb Radtke** gehörigen Grundstücke:

1) das in der Oberwiekstraße Nr. 90, früher Nr. 62, belegene Wohnhaus nebst Zubehör, jedoch ohne die Hauswiese,
2) das in den Pommerensdorfer Anlagen sub Nr. 74 an der Grenze der Apfelallee und der Berliner Chaussee belegene, ca 7 Morgen enthaltende Ackerstück, ohne die im Hypothenbuch zugeschriebene Wiese,
3) die zu dem ad 1 gedachten Hause gehörige, etwa 7 Morgen große, im dritten Schlage an der Oder belegene Hauswiese und die dem Ackerstücke ad 2 zugeschriebene, etwa 2 Morgen enthaltende, im Kuhbruch belegene Wiese,

sollen aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Im Auftrage der Erben ist zu diesem Zweck im Geschäftslokal des Unterzeichneten, Viktoriaplatz Nr. 8, ein Bietungstermin auf den 8 Dezember cr., Vormittags 10 Uhr angesetzt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Verträge können im Falle einer Einigung gleich eingesehen werden.

Stettin, den 29. November 1869.

Der Justizrath
Dr. Zachariæ.

Bitte zum Weihnachtsfeste.

Der hiesige St. Gertrud-Parochieverein beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder 50 armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gaben an Geld oder Naturalien zu diesem Zwecke sind gern bereit anzunehmen

Spohn. Plundheller.

Weihnachtsbitte.

Allen werthen Freunden u. Wohlthätern der Züllchower Anstalten bringt wie alljährlich zur heil. Adventszeit, der Unterzeichnete die seiner Erziehung anvertraute Kinderschaar hierdurch in freundliche Erinnerung. Seit 36 Jahre hat hier in Züllchow bereits die opferwillige Liebe der Stadt Stettin und der Provinz den Weihnachtstisch stets willig und reichlich gedeckt, wie sollten wir da nicht mit aller Zuversicht hoffen, auch in diesem Jahre mit unserer Bitte nicht zu Schanden zu werden, wo statt der bisherigen 60 nunmehr 80 fröhliche Kinderherzen, denen die Anstalt Vaterhaus und Mutterliebe ersetzen will, sehnsüchtig das Weihnachtsfest mit seinem Glanz und seinen Gaben herbeisehnen. Die Herren **Buchhändler Th. v. d. Nahmer,** Frauenstraße 32, und **Oberlehrer Schultz,** Mönchenstraße 20, haben sich auch in diesem Jahre freundlichst bereit erklärt, Gaben der Liebe, mögen dieselben nun in Geld oder Naturalien bestehen, von allen denen in Empfang für uns zu nehmen, die nicht direkte Einsendung an den Unterzeichneten vorziehen. Allen theuren Gebern aber sage ich schon im Voraus den herzlichsten Dank Namens der Kinder und wünscht jedem Einzelnen zum lieben Christfeste den reichsten Segen für das eigene Haus und Herz.

G. Jahn, Vorsteher der Züllchower Anstalten.

Das **Neueste, Schönste** und **Billigste** für **Weihnachten** gegen Einsendung von **1** auch **2** Thaler; **Albums** in **prachtvollster Ausstattung** mit **Goldverschluss etc.,** enthaltend: **25** resp. **50 feinste Kabinetts-Photographien,** nach Wunsch sortirt, **religiöse** Bilder, Portraits **berühmter und beliebter** Persönlichkeiten, **reizende** Genrebilder, auch **höchst pikante erotische** nach der Natur etc. etc. in **tausendfältiger** Auswahl.

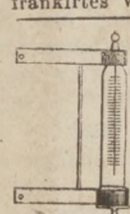
Als **ganz neu** und **überraschend** empfehle (bisher verbotene) **erotische höchst derbe** und **witzige Neujahrs-Wünsche** in noch **nie** gesehener Auswahl **1** auch **2** Thaler das Sortiment.

L. Dittmann'sche Kunsthandlung, Berlin, Leipzigerstr. 103.

In allen Buchhandlungen gratis:

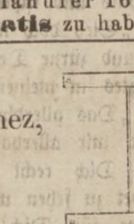
Weihnachtskatalog von L. Rauh in Berlin,

enthaltend eine reiche Auswahl gediegener Werke aus obigem Verlage, die meist in mehrfachen Auflagen erschienen, nebst Preis- und ausführlichen Inhaltsangaben sowie den Recensionen angesehener Männer und Zeitschriften. Der Katalog enthält nur zu Weihnachtsgeschenken geeignete Werke, die sämmtlich elegant gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, unter Andern: **Müllensiefen, Andachten** 5. Aufl. 4 Thlr., do. wohlfeile Ausgabe 2⅔ Thlr.; **Müllensiefen, Zeugnisse** 10. Aufl., 4 Sammlungen à ⅔ Thlr.; **Müllensiefen, Wort des Lebens** 4 Sammlungen à ⅔ Thlr.; **Beyschlag's Leben** 4 Aufl., 2 Thlr.; **Beschlag's Predigten** 2. Aufl., 3 Bände à ⅔ Thlr.; **Kögel's Predigten** 2. Aufl., 2 Bände à 28 Sgr. und 1 Thlr.; **Roffhack's Predigten** 3 Bände à 20 Sgr.; **Cassel, Weihnachten** in Geschichte, Sage und Sitten 28 Sgr.; **Die religiösen Novellen der Verfasserin von „Stolz und Still"** und Anderer (Preis jeder Novelle 18—27 Sgr.); **Humbert, über Rafael's Sixtinische Madonna** 9 Sgr.; Prof. **Schubert, Albnm biblischer Bilder** 10 Thlr. (Einzelne Bilder daraus 1 Thlr.) **Rutenberg, ästhetische Studien** 15 Sgr.; **Bibliothek d. griech. u. röm. Classiker** in Uebersetzungen 18 Bände 2 Thlr.; **M. Claudius. Tausend und eine Nacht** für die Jugend 11. Aufl. 25 Sgr. Wegen des Inhalts und der hier nicht genannten Werke wird auf den Catalog selbst verwiesen. — Den Catalog sendet die Buchhandlung von **L. Rauh** in Berlin, Planufer 16, auf frankirtes Verlangen **franko** und **gratis;** auch ist er in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben.



Barometer,

Thermometer, Operngläser, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez, Loupen, Mikroskope, Photoskope, kleine gangbare Dampfmaschinen, kleine Telegraphen ect.



empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

C. F. Schultz & Co. Nachfolger,

Paradeplatz 7. **Ernst Kuhlo.** Paradeplatz 7.

Billigste — **Maschinen**

Bezugsquellen der besten landwirthschaftlichen

Deutscher Maschinen-Verein.

Hauptvertretung: Stettin, große Wollweberstr. 30.

Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Stärkefabriken, Cichorienfabriken, Mahlmühlen, Gasanlagen, Cementfabriken, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Ventilatoren und Feldschmieden, Eisenwaaren und Werkzeuge, Eisen- und Holzbearbeitungsmaschinen.

Billigkeit und Güte vereinigt durch Spezialitäten.

Paul Dietrich,

Stettin, große Wollweberstraße 30.

des In- und Auslandes.

Schweizer Kräuter-Magen-Elixir,

Schweizer Kräuter-Brust-Caramellen,

Fabrik à Genève (Schweiz,)

nach alten berühmten Klosterrecepten angefertigt.

Durch ärztliche, chemische und Privatbescheinigungen ist ersteres, das **Magen-Elixir,** besonders Denjenigen, welche mit **Magen-** sowie **Unterleibsbeschwerden** und den daraus entstehenden weiteren Zuständen behaftet, sowie zweites, die **Brust-Caramellen,** allen an **Brustaffektionen, als Husten, Heiserkeit** 2c. Leidenden angelegentlichst empfohlen und weise ich auf den bei mir, sowie in den Niederlagen unentgeldlich in Empfang zu nehmenden Prospekt hin. Renommirte Geschäftsleute, welche die Fabrikate gegen angemessene Provision zum Verkauf übernehmen wollen, ersuche, sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Gustav Hantscheck, Berlin, Kurfürstenstr. 48,

General-Depositär für Deutschland, Oesterreich, Rußland 2c.

Depot in **Stettin** bei **Otto Gottschalk.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein reichhaltig ausgestattetes Lager von

Gold- und Silberwaaren,

Genfer Damen-Uhren,

Alfénide- und silberplattirte Waaren.

Ich empfehle hauptsächlich:

Caffeebretter, Caffee- und Theekannen, Sahnengiesser, Zuckerdosen, Zucker- und Fruchtschaalen, Kuchen- und Brodkörbe, Tafelaufsätze, Blumenvasen, Armleuchter, Spiel-, Tafel- und Handleuchter, Weinkühler, Butterbüchsen, Essig- und Oel-Menagen, Flaschen- und Gläserteller, Messerbänke, Tischglocken, Bierseidel, Wachsstockbüchsen, Schreibzeuge, Rauchservice, bestehend in Leuchter, Aschbecher, Cigarrenständer, Feuerzeug und Brett, Serviettringe, Weinkorke, Zahnstocherständer etc.,

sowie die sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke

zu nachstehenden Preisen:

Tischmesser und Gabeln, pr. Dtzd. Paar von 11 Thlr. bis 19 Thlr.,
Eßlöffel, pr. Dtzd. 4 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr.,
Theelöffel, pr. Dtzd. 2 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr.,
Suppenlöffel, pr. Stück 1 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr.

Stettin. **W. Ambach.**

Auswahlsendungen und Preiscourante stehen stets zu Diensten.

Alte Gold- und Silbersachen, Brillanten 2c. werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

---

a Thlr. 5⅓ pro Ctr., ca. 7500 Stück incl. Sack.

Neue

Rheinische Wallnüße.

Gegen Nachnahme oder vorherige Post-Einzahlung.

Streng reelle Bedienung. **A. Gessner, Bingen a./Rhein.**

Chablonen zur **Wäschestickerei** sind in jeder Art **vorräthig, Käftchen mit Alphabet u. Zubehör** zu den billigsten Preisen, so wie einzelne **Buchstaben** in 5 verschiedenen Größen, jede Bestellung wir billig angefertigt.

Petschafte wie jede **Gravirung** in allen **Metallen,** werden sauber und billig ausgeführt bei **Schultz, kl. Domstraße 12.**

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Der illustrirte Hausfreund, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlstichen und Illustrationen. 1869 nur 18 Sgr. **Die Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlstichen. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis.** Romane und Novellen. 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ Thlr., nur 45 Sgr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs 2c. 10 Bände, gr. Oktav 1 Thlr. **Lange.** Geschichte der Preuß. Landwehr, 6 Theile 15 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtliche beliebte Seeromane. 15 Bände, Oktav, 58 Sgr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Thlr. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Thlr. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke, große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Thlr., nur 45 Sgr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 Thlr. **Enthüllungen aus Klöstern aus der neueren Zeit** 10 Sgr. **Polizeigeheimnisse und der Jesuit.** Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Thlr. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Thlr. **Neuer Venusspiegel** mit Kupfern (versiegelt) 1 Thlr. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Thlr. **Die Kunstschätze Berlin**, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Hogarths Bilder** mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3½ Thlr. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbild. 25 Sgr. 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bdn. 2) **Göthe's** Werke, 6 Bände. 3) **Menzel,** Classischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, eleg. Alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. **Bibliothek** der besten englischen Romane (Deutsch), 12 Bde., Ladenpreis 6 Thlr. nur 1 Thlr. **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. **Rafael-Album** mit 24 prachtvollen Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Thlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** illustrirt, neueste Auswahl in 12 Bdn. mit Stahlst. in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Shakespeare** und seine Freunde. 3 Bde. gr. Oktav. Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr. Beide Werke zusammen nur 3 Thlr. **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, 128 Bde., 4 Thlr. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen 2c. 2 Bände. Quart mit vielen Illustrationen, sehr elegant, 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) Viktor Hugos Gedichte. Alle drei Werke zus. 2 Thlr. **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Thlr. nur 35 Sgr. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 1 Thlr. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 7 Thlr. **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbild. 1 Thlr. 1) **Cooper und Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bd. 2) Die Kaiserbrüder, historischer Roman, 4 Bde. gr. Oktav, 1200 Seiten stark, (einer der schönsten historischen Romane der Neuzeit). Ladenprs. 5 Thlr. Alle 3 Werke zus. 56 Sgr. **Dichterwald** für deutsche Frauen, eleg. gebunden 15 Sgr. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbild. 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Thlr. Abenteuer des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, 2 Bände gr. Oktav, 2 Thlr. Neue Frauenschule, 3 Bde. 4 Thlr. Grecourts Gedichte, 1 Thlr. **Das Noviziat,** 3 Bde. 4 Thlr. Leben einer Sängerin, 2 Thlr. Die Verschwörung von Berlin, 2 Thlr. Der Kreuzzug der Schwarzen, höchst interess., 2 Bde. 18 Sgr. **Hamburger Broschüren** von 10 Sgr. bis 4 Thlr., je nach Ordre. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., nur 4 Thlr. 1) Moskewiter und Tscherkessen 2 Bände mit Kupfern. 2) Spanien und Portugal, malerisch, historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit **12** Prachtstahlstichen. Beide Werke zusammen statt 5 Thlr. nur 1 Thlr. Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jede Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text Quart. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt 2½ Thlr. Mex Reisen und interessante Schilderungen aus M. mit 16 Prachtstahlstichen 1 Thlr.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr. **Walzer-Album** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust 2c. enthaltend, 1 Thlr. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1½ Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. D. beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Thlr. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr. nur 1 Thlr. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1870,** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Thlr. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Thlr. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey, Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Thlr. nur 1 Thlr. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven 2c. Alle 64 zus. nur 3 Thlr. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig 2c. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 Thlr. — **Chopins** 6 berühmte Walzer, 1 Thlr. dessen 8 Polonaisen 1½ Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon

in Hamburg,

Große Bleichen Nr. 31,

Bücher-Exporteur.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Nur ächt.

Um mit meinem großen

Gold- und Silberwaarenlager

zu räumen, verkaufe ich die neuesten Gegenstände zu den

allerbilligsten

Preisen, ältere

zu und unter dem Kostenpreise.

L. Wolff,
Kohlmarkt Nr. 6.

Gold, Silber, Brillanten werden in Zahlung angenommen.

Nur ächt. — **Nur ächt.**

Näheres über die **redicale Heilung** dieser Leiden nach Prof. Dr. Sampsons Methode mittelst der schon von

Lungenleiden. Schwäche-Zustände.

A. v. Humboldt empfohlenen **Coca** besagt dessen Broschüre **gratis** (franko) durch die Mohren-Apotheke in Mainz.



Lager aller Arten Uhren

empfiehlt in großer Auswahl, sauberer und eleganter Arbeit bei billiger Bedienung und unter Garantie. Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt.

Theodor Dreyjahr,

Paradeplatz Nr. 2,
vis-a-vis
der Hauptwache.



Hierzu eine Beilage.

Zur und mit Stickerei

„Stickereien werden sauber und schnell garnirt."

Cigarren- und Toilettenkasten, Cigarren- und Brieftaschen, Schlüssel-, Handtuch- und Garderoben Halter, Kartenpressen, Schreib- und Journal-Mappen, Lesepulte, Aschbecher, Cigarrenständer, Thermometer, Feuerzeuge, Brillen-Etuis, Haar- und Kleider-Bürsten, Uhrständer und noch viele andere Gegenstände in

Holz, Marmor u. Alabaster.

Kinderspiele

zum Aufbauen und Zusammensetzen, **Gesellschaftsspiele** von 5 Sgr. an, **Baukasten** von 10 Sgr. an, **Zoostropen- oder Lebensspiel** von 10 Sgr. an, **Stereoskopen-Kasten**, Stück von 10 Sgr. an, **Stereoskopen-Bilder**, Stück 4½ Sgr., Dutzend 1½ Rt.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager sämmtlicher

Leder-, Galanterie- und Kurzwaaren zu bekannt **billigsten Preisen.**

Julius Löwenthal,
42, Breitestraße **42**,
vis-à-vis Hôtel du Nord.
Preiskourant gratis.
Wiederverkäufer besondern Rabatt.

„Stickereien werden sauber und schnell garnirt."

Corsets

eigener Fabrik in den neuesten Facons, sowie französische

Corsets ohne Nath

empfiehlt billigst

A. Neumann,
vorm. M. Graff,
Roßmarktstraße Nr. 9.

Für jede Hand passend.

Neu verbesserte Owl Pen

in drei Spitzen vorräthig bei

R. Schauer,
Breitestraße 12.

Bestes süßes Pflaumenmuß,
sowie eingemachte

Preißelbeeren

offerirt **Wilh. Grohmann.**

Zu Weihnachts-Geschenken



Brillen, Lorgnetten, Nasenklemmer
für Kurz- und Weitsichtige.
Operngucker
in reichster Auswahl.
Barometer und Thermometer
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ernst Stæger,
Optiker und Mechaniker,
Frauenstraße 18 paterre.
Der Umtausch nicht passender Gläser geschieht stets gratis.

DACHPAPPE
Asphalt rc.,
empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,
bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.
Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

Seifen und Parfümerien
aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, sowie ächte **Eau de Cologne** empfiehlt
C. Ewald,
große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt.

Ausverkauf

sämmtlicher noch in **größter Auswahl** vorhandener

Winter-Ueberzieher und Jäckerts

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Gebrüder Riess,

45, Obere Schulzenstraße **45.**

Moiree- und Victoria-Röcke

in allen Farben

von den **einfachsten** bis zu den **eleganten Besätzen** empfiehlt zu

außergewöhnlich billigen Preisen

E. Aren, Breitestr. 33.

Besten enlgischen Moiree,
die Elle von **6 Sgr.** an.

Durch einen **besonders vortheilhaften Einkauf** offeriren wir einen **großen Posten Kleiderstoffe,**

die Elle zu 3 Sgr.

Gebrüder Lefèvre,

Reifschlägerstr. 6,
im Hause der Pelikan-Apotheke.

Die Maschinennäherei von Frau **Timm**, Königsstr. 15, 4 Tr. r.
im Hause des Herrn A. Simon
empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von besonders gutsitzenden Oberhemden a 10 Sgr., Damenhemden a 7 Sgr. 6 Pf., Beinkleider a 5 Sgr., Steppkragen, Capotten a 3 Sgr., Striche säumen in Mull und Seide, 6 Ellen 1 Sgr. Das Zuschneiden sämmtlicher Gegenstände wird gratis und nach neuestem Facon gutsitzend besorgt.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,

Stettin, Louisenstraße 12



empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons **unter Garantie** zu den billigsten Preisen.

NB. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** einen bedeuten den Rabatt.

Die Nähmaschinen-Fabrik
von
Bernh. Stoewer, Stettin,
Breitestraße 10,

empfiehlt ihr eigenes Fabrikat solide gebauter Nähmaschinen bestens.

Mehrjährige schriftliche Garantie, sowie leichtfaßliche Gebrruchsanweisung wird jeder Maschine beigegeben, und auf Wunsch gründlicher Unterricht gratis ertheilt.

Beste Familien-Nähmaschine, System Wheeler & Wilson, mit den neuesten Verbesserungen und sämmtlichen Apparaten, auf fein polirtem Nußbaumtisch . . . . 40 Rt.

Neue verbesserte Schiffchenmaschine für Schneider, Kürschner, Damenschuhmacher rc. 50 Rt.

Neueste verbesserte Cylinder-Nähmaschine, den Stoff nach mehreren Richtungen fortschiebend, für Schuhmacher rc. . . . . 70 Rt.

Bestellungen nach außerhalb werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt und Verpackung nicht berechnet.

Breitestr. 10.

C. Ewald,
große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt
empfiehlt sein
Cabinet
zum Haarschneiden und Frisiren;
gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art Haararbeiten für Herren und Damen, und halte Lager von Perrücken, Flechten, Damenscheitel, Locken, Chignons, Toupets rc. rc. zu den billigsten Preisen.



Eisenbahnschienen
und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei
Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Braunschweiger und Gothaer
Cervelatwurst
in anerkannt bester Qualität, feinste Braunschweiger Leber-, Trüffel-, Sardellen-, Roth-, Mett-, Sülz- und Zungen-Wurst, besten Westph. Pumpernickel,
Gänsebrüste
mit und ohne Knochen, in schöner Auswahl,
empfiehlt **C. Scholz,** Breitestr. 5.

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65

Den ersten Transport frischen
Astrach. Oktober-Caviar
empfing in exquisiter großkörniger Qualität und empfehle ich denselben, sowie frisch geräuch. Rügenw. Gänsebrüste und Roll-Brüste,
frische Kieler Sprotten,
feine Braunschw. Cervelat-, Sardellenleber- und Trüffel-Leberwurst,
neue Straßburger Gänseleber-Pasteten und feine Käse in bester Qualität.
L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29, vormals **J. F. Krösing.**

Gr. Wollweberstr. 49 ist
Echten Westphälischen
Pumpernickel
das Pfd. zu 2 Sgr., ganze Brode 9 Sgr., auch großes Pasewalker Brod a St. 5 Sgr. Pumpernickel 5¼ Pfd. schwer nur gr. Wollweberstraße 49 bei **W. Duchow.**

Operngläser.
Achromatische Operngläser mit 6, 8 u. 12 Gläsern in neuester und elegantester Form und größter Auswahl.
F. Hager, Aschgeberstr. 7.

A. Toepfer,
Hoflieferant,
I. Lager
Schulzen- und
Königst.-Ecke.

Jedes Stück mit Stempel „Stobwasser."
Petroleum-Lampen.
Für dieses Fabrikat leiste ich
unbedingt Garantie.

Tischlampen,
Wand-, Hand- u.
Hängelampen,
Laternen
und Ampeln
von einfach bis
elegant.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Das Bourlieeren, einzig praktische Methode Fenster und Thüren luftdicht zu machen, besorgt nur allein
G. A. Haack, Rosengarten 64, 3 Treppen.

Allerneueste
Glücks-Offerte.
Original-Staats-Prämien-Loose sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.
„Gottes Segen bei Cohn!“
Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 8 Millionen.
Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.
Beginn d. Ziehung am
10. December d. J.
Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**
kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 187600, 175000, 170000, 165000, 162500, 160000, 155000, 150000, 100000, 50,000, 40.000, 30,000**, 3 mal **25,000**, 4 mal **20,000**, 4 mal **15,000**, 6 mal **12,000**, 9 mal **10,000**, 4 mal **8000**, 3 mal **7500**, 5 mal **6000**, 25 mal **5000**, **4000**, 23 mal **3750**, 29 mal **3000**, 130 mal **2500**, 131 mal **2000**, 6 mal **1500**, 12 mal **1200**, 360 mal **1000**, 530 mal **500**, 400 mal **250** 270 mal **200**, 48400 mal **150, 117, 110, 100, 50, 30.**
Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.
Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 20. Oktober schon wieder die beiden allergrössten Haupt-Gewinne** in **dieser Gegend ausbezahlt.**
☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**
☞ **Ich mache besonders darauf aufmerksam**, dass nach obiger grossen Capital-Verloosung ein langer Zwischenraum **vor Beginn** einer **neuen** eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden **mir** ihre Aufträge **jetzt noch rasch** einzusenden.
Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Original-Staats-Prämien-Loose
sind gesetzlich zu spielen erlaubt.
Allerneueste grossartige
Geld-Verloosung
im Betrage von
Einer Million 580,500 Thlrn.
unter Garantie der **Staats-Regierung** findet statt am
6. u. 7. Dezember d. J.
Mam biete dem Glücke die Hand!
Der obige Betrag von **Einer Million 580,500 Thlr.** wird durch nachstehende **Gewinne ausgeloost:**
Thlr. 100,000, 80,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 6000, 3 a 5000, 6 a 4000, 3 a 3000, 14 a 2000, 22 a 1500, 130 a 1000, 24812 a 100, 80 ꝛc.
Original-Loose (keine Promessen)
kostet 15 Groschen
oder 1 Thaler
„ 2 Thaler
werden gegen **Baarsendung**, auf Wunsch auch gegen **Postvorschuss, prompt** und **verschwiegen** von mir versandt. — **Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** werden **sofort unaufgefordert** zugestellt. **Aufträge** wolle man nur **direkt**, an das **unterzeichnete** mit dem **Verkauf der obigen Original-Loose betraute Bankhaus**, einsenden.
S. Auerbach,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
HAMBURG.

Epilepti che Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Preisgekrönt auf der Ausstellung zu Altona 1869.
Preis-Medaille. Altona 1869,
Den Herren Gutsbesitzern, Forst- Beamten und Jägern
empfehle ich die aus meiner Fabrik nur allein ächt zu beziehende
Schwedische Jagdstiefel-Schmiere
Dieselbe wird nicht allein seit einer Reihe von Jahren in der **Königl. Preuss. Armee** mit Erfolg angewendet, sondern hat auch bei dem grösseren Publikum durch ihre vorzüglichen Eigenschaften allgemeine Verbreitung gefunden. Die Vorzüge dieser Schmiere bestehen darin, dass sie **jedes Lederzeug** weich und geschmeidig erhält, vor **Bruch und Schimmel** schützt und die Annehmlichkeit hat, dass das Leder, sobald es wünschenswerth ist, mit gewöhnlicher Wichse sofort blank gemacht werden kann, wodurch die Uebertragung auf Tuchzeug etc verhindert wird. Zahlreiche Atteste liegen zur gefälligen Einsicht **Frauenstr. 51** bereit.
Der Preis beträgt in Blechbüchsen von 1 Pfd. 18 Sgr., von 1/2 Pfd. 9 Sgr., 1/4 Pfd. 5 Sgr., 1/8 Pfd. 2 1/2 Sgr.
W. Rosenstein.

PIANOFORTE-HANDLUNG
von
G. Wolkenhauer,
Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen, Stettin, Louisenstraße 13.
Größtes Lager
von
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums
aus den renommirtesten Fabriken von
Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm,** Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″,	9″,	12″,	15″,	18″ lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3 3/5,	4 1/7,	5 2/5,	6 3/10,	7 1/5,	13,	20 1/2,	31 1/2,	41 1/2 Sgr.	pro Fuß franko Kahn,
Huller Röhren	2 11/12,	3,	3 3/4,	4 1/2,	5 1/4,	9	16,	25	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz.

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik
von
August Müller, große Domstraße Nr. 18,
(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei
August Müller, Tapezier.

Im Hause des Herrn Léon Saunier.



H. Schneider,
Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt
Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,
Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,
Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen
bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.
Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

Englische Natives-Austern, grosse Holsteiner Austern
stets frisch bei
L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vorm. J. F. Kröfing.

Pianinos
in Polisander mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche **Reparaturen** werden billig gearbeitet bei
F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

Bibeln a 7 sgr. Neue Testamente v. 2 sgr an, desgl. mit Goldsch. u. Schloß billigst bei **Knabe,** Elisabethstr. 9.

Hotel de Berlin.
Echtes
Erlanger Bier vom Faß.
Ferd. Pickert.

A. Herzfeld's Restauration,
Breitestraße Nr. 67.
Zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen und ein
gutes Glas Bier.

Louisen-Keller.

Alhambra-Variété-Theater.
Sonnabend, den 4. Dezember.
Ein glücklicher Familienvater.
Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von C. A. Görner.
Zehn Mädchen und kein Mann.
Komische Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

Sonntag, den 5. Dezember.
Das Milchmädchen aus Schöneberg.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Abtheilungen von W. Mannstedt.
Ein Stündchen auf dem Comptoir.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Haber. Musik von Conradi.

Stettiner Volks-Theater.
Sonnabend, den 4. Dezember.
Chassepot oder Zündnadel?
Original-Schwank in 1 Akt von Ad. Reich.
Ein gebildeter Hausknecht.
Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch.
Aennchen vom Hofe.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobsohn. Musik von Michaelis.

Stettiner Stadt-Theater.
Sonnabend, den 4. Dezember 1869.
Lohengrin.
Große Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Sonntag, den 5. Dezember 1869.
Aschenbrödel.
Schauspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge.
Abgang.
nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.
nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.
nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.
Ankunft.
von **Berlin: I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.
von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschlu. von Kreuz (Breslau).
von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U 40 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.
von **Strasburg** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Berichte

über die Verhandlungen der Pommerschen außerordentlichen Provinzial-Synode von 1869.

№ 4.

Dritte Sitzung

Donnerstag, den 18. November 1869.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand das erste Proponendum des Evangelischen Oberkirchenraths, betreffend die Revision der kirchlichen Gemeindeordnung. Wir theilen zuvörderst das Resultat der heutigen Verhandlungen über den ersten Theil der kirchenregimentlichen Vorlage, betreffend die Abschaffung der bisherigen Vorschlagsliste, dahin mit, daß nach dem Vortrage des bezüglichen Referats und Correferats, soweit dieselben sich über diese erste Frage aussprachen, und nach eingehenden Besprechungen dieses Gegenstandes die schließliche namentliche Abstimmung der Provinzial-Synode die Beibehaltung der Vorschlagsliste mit 56 gegen 14 Stimmen beschloß, — und behalten uns vor, über die einzelnen Reden und Vota für und wider nachträglich ihrem wesentlichen Inhalte nach zu berichten. Heute beginnen wir zunächst mit den beiden Referaten;

1. Referat des Superintendenten Zietlow.

Die außerordentliche Provinzial-Synode von Pommern tritt heute an ihre Aufgabe, die Revision der kirchlichen Verfassung zu berathen. Es ist natürlich, daß wir auch bei unsern Berathungen von unten anfangen. Es handelt sich zunächst um die Verfassung der einzelnen Gemeinde. Die einzelnen Gemeinden sind die Bausteine, aus denen die Kirche zusammengefügt ist.

Es kommt vor Allem darauf an, daß wir festhalten, worin das Wesen einer christlichen Gemeinde besteht. Der Mittelpunkt, um den sie sich zusammenfügt, sind die von Gott gegebenen Heilsgüter, Wort und Sakrament. Wo Wort und Sakrament fehlen, ist keine christliche Gemeinde mehr, wo sie nicht intact vorhanden sind, ist keine evangelisch-christliche Gemeinde mehr. Die wesentliche Organisation der Gemeinde um diesen Mittelpunkt bildet sich nun ganz sachgemäß so, daß von der einen Seite Wort und Sakrament geboten, und daß sie von der andern Seite angenommen werden. So haben wir die wesentlichen Stücke einer Gemeinde, das heilige Predigtamt, das das Wort predigt und die Sakramente verwaltet, und die Schaar der Empfangenden. Wir können keinen Augenblick daran zweifeln, daß wir eine wirklich verfaßte Gemeinde vor uns haben, wo sich dieses Verhältniß herausgebildet hat.

Aber das Leben einer Gemeinde erweitert sich, wenn auch der Kern immer derselbe bleiben muß. Das Wort kann ja nicht unwirksam bleiben. Es ruft verschiedene Thätigkeiten und Schöpfungen hervor innerhalb der Gemeinde. Nicht minder ist ein Wirken der Gemeinde nach außen nothwendig. Die Gemeinde erwirbt auch irdische Habe und irdisches Gut.

Dieses erweiterte Leben der Gemeinde macht neue Organe nothwendig. In unserer pommerschen Kirche haben sich diese Organe in sehr bestimmter Weise herausgebildet — das Kirchenpatronat und die Kirchenvorsteher. Die pommersche Kirchen-Ordnung giebt uns ein umfassendes Bild dieser beiden Gemeinde-Organe. Es ist eine große Fülle von Pflicht und Recht, die dem Kirchen-Patronat beigelegt wird — Pflichten und Rechte, die hier nicht genauer aufgezählt werden können, die aber keineswegs auf äußerliche Geschäfte beschränkt werden, sondern in das innerste Wesen des Gemeindelebens hineingehen. Ebenso würden wir uns irren, wenn wir meinen wollen, die Kirchenvorsteher wären nur zu äußerlichem Dienst bestimmt worden; sie erhalten Funktionen zugewiesen, die auch nach der innern Seite hin bedeutungsvoll sind. Wenn wir uns alle diese Organe, das Pfarramt, das Patronat, die Kirchenvorsteher in ihrer normalen Wirksamkeit denken und ihnen gegenüber und mit ihnen verbunden die empfangende und folgende Gemeinde, ich glaube, wir werden keinen erheblichen Mangel in dieser Verfassung finden.

Normal ist nun freilich das Alles nicht geblieben, die Schuld der Träger dieser Aemter hat Vieles fallen lassen; die Gesetzgebung hat alterirend eingegriffen. So sind Zustände eingetreten, die keineswegs befriedigend genannt werden konnten.

Das Kirchenregiment, seiner hohen Aufgabe sich bewußt, hat Hand angelegt, um das Mangelhafte zu ergänzen, das Gebrechliche zu stützen. Es entstand ein neues Organ, im Jahre 1860 ins Leben getreten, der Gemeinde-Kirchenrath. Daß er unter vielfachen Bedenken, unter Protesten, zum Theil mit Sorgen aufgenommen ist, darüber ist hier weiter nichts zu sagen. Wir nehmen ihn als eine gesetzlich bestehende Institution, nehmen ihn auch nicht, wie er sich in der Wirklichkeit hin und wieder in sehr kümmerlicher Weise präsentirt; wir nehmen ihn, wie er nach den bestehenden Bestimmungen sein soll.

Was ist da der Gemeinde-Kirchenrath? Es sind zwei Gesichtspunkte, die bei seiner Bildung geltend gewesen sind — und es muß uns wichtig sein, diese beiden Bestimmungen des Ober-Kirchen-Raths vor Augen zu haben.

1. Der Gemeinde-Kirchenrath ist nicht weniger als eine Ergänzung des geistlichen Amtes selbst. Einführungs-Formular. Der Gemeinde-Kirchenrath soll das geistliche Leben der Gemeinde fördern, er soll wahrhaft seelsorglich auftreten; er hat sich an der Kirchenzucht in der Gemeinde zu betheiligen. Wie weit er dieser seiner Aufgabe jetzt entspricht, darüber haben wir hier nicht zu verhandeln. Es soll so sein.

2. Der Gemeinde-Kirchenrath soll eine Vertretung der Gemeinde sein nach innen und außen. Durch den Gemeinde-Kirchenrath spricht die Gemeinde. Insonderheit hat sich diese Vertretung bisher geltend gemacht durch die Wahl der Abgeordneten zur Kreis-Synode — und durch deren Vermittelung — weiterhin zur Repräsentation der Provinzial-Kirche.

Es fragt sich, wie bisher der Gemeinde-Kirchen-Rath ins Leben geführt worden ist.

Es waren zwei Wege offen.

Man konnte den Patron, den Pastor sammt den Kirchenvorstehern als Organe, die ein volles gesetzliches Bestehen hatten, ansehen — und von hier aus durch Denomination oder Cooptation den Gemeinde-Kirchenrath entstehen lassen.

Man konnte ihn durch freie Wahl der Gemeinde ins Leben rufen.

Man hat keinen von diesen Wegen gewählt, sondern einen Mittelweg. Es ist etwas von Cooptation darin und etwas von freier Wahl. Die Gründe, um deren willen man diesen Mittelweg gewählt hat, sind offen ausgesprochen worden. Man hat an der Gemeinde nicht vorbeigehen wollen. Es ist aber auch bedacht worden, daß der Gemeinde-Kirchenrath seine Hauptfunction hat in der Förderung des christlichen Lebens der Gemeinde. Man hat bedacht, daß dazu nicht jedes Gemeindeglied taugt, das aus der freien Wahl hervorgehen könnte. Nun waren wieder zwei Verfahrungsweisen offen. Man konnte das active Wahlrecht modificiren, beschränken, um auf diese Weise solche Wähler zu gewinnen, die nun eine angemessene Wahl zu Stande bringen würden. Man hat in dieser Beziehung etwas gethan, hat aber erkannt, daß das, was man gethan, bei Weitem nicht ausreicht, aber auch, daß man nicht mehr thun könne, wenn man das ganze Wahlrecht nicht illusorisch machen wolle. Da hat man denn die passive Wählbarkeit ins Auge gefaßt. Man hat diese beschränkt, allerdings in hohem Maße. Es ist die sogenannte Vorschlagsliste angeordnet, Pastor und Kitchenvorsteher resp. Gemeinde-Kirchenrath schlagen wenigstens die dop-

pelte Zahl der zu wählenden vor, auch wohl mehrere. Dadurch ist die Fähigkeit für den Gemeinde-Kirchenrath gesichert worden, auf das christliche Leben der Gemeinde einwirken zu können.

Die uns übergebene Denkschrift proponirt nun

Aufhebung der bindenden Vorschlagsliste bei der Wahl des Gemeindekirchenraths.

Warum will man die Aufhebung der bindenden Vorschlagsliste?

Die Denkschrift ergiebt im Ganzen drei Gründe:

a. Der erste Grund geht aus von Art. 15 der Preußischen Verfassungs-Urkunde: die evangelische Kirche ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig. Dazu muß sie aus sich heraus neue Organe erzeugen und es kommt dabei auf eine Vertretung der Gemeinde an. Der Grund ist rein rechtlicher Natur. Und nach rechtlichen Grundsätzen wird beurtheilt werden müssen, ob Pfarramt, Patronat und Kirchenvorstand in ihrer Zusammenfassung wirklich nicht schon eine rechtliche Vertretung der Einzelgemeinde seien, ob wirklich für dieselbe erst ein Organ durch die Gemeindewahl beschafft werden muß.

b. Die öffentliche Meinung über den Gemeindekirchenrath in seinem gegenwärtigen Bestehen. Man kann dagegen sagen: es ist ein Unterschied zwischen der öffentlichen Meinung, die einen Grund in der Wahrheit hat, und zwischen der öffentlichen Meinung, die auf vorgefaßten Ansichten beruht; nur die erstere hat einen Anspruch auf Berücksichtigung. Der öffentlichen Meinung der zweiten Art hat sich die Kirche mit Entschiedenheit entgegenzustellen; sie muß es, damit sie ihren Beruf erfülle, das Leben des Volkes zur Gesundheit zu führen. Ob aber objectiv Wahrheit in der öffentlichen Meinung liege, die den gegenwärtigen Stand des Gemeindekirchenraths verurtheilt, darüber sollen wir uns eben klar werden.

c. Die erwünschte Uebereinstimmung mit andern Landestheilen, Hannover, Schleswig-Holstein. Dagegen ist zu sagen: die Kirche kann sehr gut eine Verschiedenheit in begründeten Eigenthümlichkeiten der Verfassung einzelner Kirchen vertragen. Die wahre Einheit leidet darunter nicht. In necessariis unitas. Ueberdem sind die freien Wahlen zum Theil z. B. in Hannover, Schleswig-Holstein, noch zu neu, als daß gesagt werden könnte, sie hätten sich bewährt.

Aber wir lassen diese Gründe, treten der Sache näher und fragen, ob eine Wahl ohne bindende Vorschlagsliste für den Gemeinde-Kirchenrath zulässig ist, ohne ihn unfähig zu machen für den ihm übertragenen Beruf, den er für das christliche Leben der Gemeinde führt.

Das ist unsere Haupt-Erwägung und es soll hier von vorne herein gesagt werden, daß es nach evangelischen Grundsätzen nicht zulässig erscheint, principiell die Gemeinde zurückzuweisen und zu sagen, daß sie unter allen Umständen und absolut für eine freie Wahl unfähig sei. Aber das muß gesagt werden, daß es auf die Beschaffenheit der Gemeinden ankommt. Man gebe uns Gemeinden wie die erste Christengemeinde zu Jerusalem und es wird mit vollstem Vertrauen einer solchen die Wahl einer solchen übergeben werden können. Eine solche Gemeinde wird wie die hierosolymitanische den Stephanus und Philippi, stets die rechten Männer herausfinden, besser als mancher Pastor sammt Gemeinde-Kirchenrath. Aber wir müssen unsere Gemeinden nehmen wie sie sind. Wie sind sie?

Sie bestehen durchgängig aus vier Elementen

1. Es finden sich darin gläubige Christen, die in größerer oder geringerer Innigkeit mehr oder weniger mit ihrem inneren Leben hervortretend an dem Herrn Jesu ihrem Heilande hängen.

2. Wir haben ehrbare Leute mit sittlichem Ernst, die, soweit sie reichen können, Zucht und Ordnung aufrecht erhalten, Feinde aller Gemeinheit und kämpfend gegen die auflösenden Bestrebungen der Zeit, auch kirchliche Sitte pflegen.

3. Wir haben die große Schaar der Gleichgültigen und Indifferenten, die sich aus Gottes Wort nichts machen, ohne gerade gegen die Sache des Herrn anzukämpfen, auch im sittlichen Wandel sich gehen lassend.

4. Wir haben offenbare Feinde des Evangeliums, die, soweit sie können, zerstören, was noch von christlichem Wesen da ist. Ganz naturgemäß sind diese Personen auch Feinde der kirchlichen Institutionen, des Pfarramts zumal und des Pastors.

Wir leben alle in Gemeinden unserer Zeit und ich zweifle nicht daran, daß Sie das Vorhandensein dieser 4 Elemente anerkennen werden. Gläubige Christen mögen sich in geringer Zahl finden, vielleicht gar nicht in einzelnen Gemeinden. Sittliche ernste Leute finden sich wohl Gott sei Dank noch überall, aber nicht sehr zahlreich, Gleichgültige in großer Zahl allenthalben; offenbare Feinde werden nur in wenigen Gemeinden ganz fehlen, wenn sie auch in einzelnen Landgemeinden jetzt vielleicht nur sparsam vorhanden sind.

Das ist das Material, aus dem jetzt die Wähler und die Gewählten für den Gemeinde-Kirchenrath genommen werden müssen. Es ist kein anderes da. Nehmen Sie dazu die breite kirchenfeindliche Strömung, die gerade jetzt durch unser Volk hindurch geht, die durch lebende Personen und vorzugsweise durch eine reiche Zahl von gewissenlosen Preßorganen repräsentirt wird und die auf diesen Wegen in die entlegensten Landgemeinden dringt; und Sie werden gestehen müssen, daß dadurch gerade das vierte Element eine große und rapide Verstärkung erhält.

Die uns überwiesene Denkschrift will nun bei dem Wegfall der Vorschlagsliste doch keine unbedingt freie Wahl. Sie läßt Modifikationen oder vielmehr Beschränkungen eintreten

Zunächst in Bezug auf das active Wahlrecht. Sie will das Alter von 24 Jahren, ein Beitragen zu den Gemeindelasten, eine Anmeldung zur Ausübung des Wahlrechts; nächstdem werden noch 7 Requisite aufgestellt. Es fragt sich zunächst, ob nach diesen Ausschließungen, wenn sie streng vollzogen würden, noch von einer wirklichen Vertretung der Gemeinde die Rede sein kann. Denn kirchliche Gemeindeglieder, wenn auch kranke, sind auch noch diejenigen, welche einen unehrbaren Lebenswandel führen. Wichtiger für unsern Zweck ist aber die Frage, ob diese Beschränkungen geeignet sind, die Wählerschaar so zu purificiren, daß nun angemessene Wahlen für den Gemeinde-Kirchenrath von ihr vollzogen werden können. Einige von diesen Bestimmungen sind für diesen Zweck in der That ganz gleichgültig, z. B. die, daß die Wähler nicht in Lohn und Kost eines Andern stehen sollen, daß über ihr Vermögen kein Konkurs eröffnet sein soll, daß sie nicht aus Armenmitteln unterstützt sein sollen. Die Kirche kann gerade unter diesen Leuten sehr treue Kinder haben. Diese Bestimmungen sind aus dem bürgerlichen Leben hinübergenommen, ohne daß die Kirche hiervon einen Nutzen spüren wird. Zwei Bestimmungen ad 6 und 7 reichen bei Weitem nicht aus. Denn der Begriff eines Aergernisses ist sehr relativ. Es giebt dafür kein allgemein gültiges Maaß; eben so wenig wird sich allgemein gültig feststellen lassen, wie viel zu einer nachhaltigen Besserung gehört. Nächstdem ist zu bemerken, daß bei uns durchweg alle ihre Kinder in der evangelischen Kirche erziehen lassen, auch die Feinde der Kirche. Es bleiben nur zwei Bestimmungen, die wenigstens scheinbar einen objektiven Anhalt geben ad 2 und 5. Aber ad 2 muß gesagt werden, daß diejenigen, die aus einer Strafanstalt zurückkehren, oft mit neuem Herzen wiederkommen, wenn ihnen auch die bürgerlichen Ehrenrechte noch nicht wiedergegeben sind. Die Kirche brauchte sie nicht zu scheuen. Und was das Fernhalten vom Gottesdienst und den Sakramenten anbetrifft, so läßt sich das vermeiden. Es wird den Leuten, die innerlich mit der Kirche gebrochen haben, sauer werden, sich noch beim Gottesdienst und der Sakramentsfeier zu betheiligen; aber wenn sie ihr Wahlrecht sich erhalten wollen, können sie die äußerlichen Erfordernisse ja erfüllen, zumal da gar nicht bestimmt ist und sich nicht bestimmen läßt, wie oft sie zum Gottesdienst und Sakrament kommen müssen. Das, worauf es ankommt, ist die kirchliche Gesinnung. Für diese haben wir noch keine Garantie, auch wenn die aufgestellten Requisite erfüllt sind.

Unsre Denkschrift wendet sich darum auch zur passiven Wählbarkeit und giebt auch da beschränkende Bestimmungen. Zu beachten sind hierbei 3 Momente:

Erfreulicher Wandel,
Ein gutes Gerücht in der Gemeinde,
Theilnahme am Gottesdienst und den Sakramenten.

So wie wir kirchlichen Leute das verstehen, wäre das genug. Vielleicht könnten noch ein intellektuelles Gefördertsein und eine einigermaßen hervorragende Stellung in der Gemeinde hinzugenommen werden. Aber wer bürgt uns dafür, daß unsere Wähler die Förderungen gerade so verstehen wie wir. Wollten wir mit ihnen zum Einverständniß kommen, so müßten wir auf bestimmte Leute hinweisen und sagen: das sind die Leute — und dann hätten wir wieder eine Art Vorschlagsliste. Die soll nicht da sein und wir müssen sie wählen lassen und sie sagen dann von den Gewählten: das ist erbaulicher Wandel, gutes Gerücht und Theilnahme am Gottesdienst.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin.